209. Sonnabend, den 7. September 1867. 209.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Haupt-Steueramts-Kontroleur, Steuer-Inspektor Koerner zu Salzwedel, dem Stadtrath Noeldechen zu Berlin und dem katholischen Pfarrer und Dechanten, geistlichen Rath Schreiber zu Meisenheim im Regierungs-Bezirk Koblenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Sec.-Lieutenant und Zahlmeister a. D. Waehmer, bisher beim Infanterie-Regiment Nr. 79., den praktischen Aerzten: Dr. Nathanson, Dr. Schulzen und Dr. Westphal zu Berlin, dem Assistenzarzt a. D. Dr. Reinisch daselbst und dem Fürstlich Pleß'schen Ober-Registrator und Privat-Sekretär Sarganek zu Pleß den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wiesbaden, 6. September, Nachmittags. Die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Spielbank hat die Vorschläge der Regierung einstimmig abgelehnt und mit 341 gegen 50 Stimmen beschlossen, eine Kommission von sieben Mitgliedern niederzusetzen, welche wegen einer Aenderung des Vertrages mit der Regierung unterhandeln und, falls Uebereinstimmung erzielt wird, definitiven Beschluß fassen soll.

Wien, 6. September, Abends. Die „Neue fr. Presse" meldet in ihrem Abendblatt, der Reichskanzler beabsichtige ein neues Ministerium aus folgenden Mitgliedern zu bilden: Ministerpräsident Fürst Carlos Auersperg, Inneres Giskra, Justiz Berger, Unterricht Herbst; Finanzminister noch unbekannt. — Wie dasselbe Journal hinzufügt, ist die Angelegenheit noch nicht bis zur Reife gediehen, jedoch bereits soweit vorgeschritten, daß der Reichskanzler die Ermächtigung des Kaisers zur Bildung eines neuen Ministeriums eingeholt hat.

London, 6. September, Nachmittags. Ein Telegramm des englischen Konsuls in Alexandria an das auswärtige Amt theilt mit, daß daselbst von der Freilassung der abyssinischen Gefangenen gestern noch nichts bekannt gewesen sei.

London, 6. September, Abends. Nach telegraphischen Berichten aus Newyork hat die Totalschuld der Vereinigten Staaten sich im verflossenen Monat um 11 Millionen Dollars vermindert.

Petersburg, 6. September, Mittags. In einem längeren Artikel spricht sich der „russische Invalide" für die Sache des bulgarischen Aufstandes aus. Um für Bulgarien die Freiheit zu erringen, heißt es in demselben, müssen alle südslawischen Völker Partei ergreifen.

Das Resultat der Wahlen in unserer Provinz.

Es fehlt nicht viel, so predigt das hiesige polnische Journal die Wiederanlegung der Nationaltrauer über den Ausfall der Reichstagswahlen, und doch ist das Verhältniß von sieben deutschen zu acht polnischen Abgeordneten, wie es sich dieses Mal vermuthlich stellen wird, der beiderseitigen Bevölkerungszahl ganz entsprechend. Bei der indirekten Wahl, bei welcher die Steuerkraft entscheidet, durften die Polen ein so günstiges Ergebniß für sich nie erwarten und waren schon gewohnt, sich mit einem Drittel der Abgeordneten zu bescheiden, einer Verhältnißzahl, die nur durch die notorisch den Deutschen durchaus nachtheilige Zusammenlegung der Wahlkreise zu Gunsten der Polen überschritten werden konnte. Die für die Reichstagswahl bewirkte Zusammenlegung der Wahlkreise erscheint uns natürlicher, ist auch von polnischer Seite nicht bemängelt, und die Wahlresultate entsprechen, wie sich gezeigt hat, der Wirklichkeit. Wenn die Deutschen in Posen, wie das vorige Mal, unterlagen, so war das richtige Wahlverhältniß gestört; es wird auf polnischer Seite Niemand behaupten wollen, daß das Zahlenverhältniß der Polen zu den Deutschen 9 : 6 und nicht 8 : 7 wäre.

Die jetzige Niederlage ist dem polnischen Blatte auch wohl nur darum so empfindlich, weil sie in der Provinzial-Hauptstadt erfolgte, wo seit Jahr und Tag so sichtliche Anstrengungen gemacht werden, die polnische Physiognomie wieder herzustellen. Aber man täusche sich doch nicht über den Charakter dieser Bevölkerung. Das gewaltige Uebergewicht, das bei allen früheren Wahlen die Deutschen in der Stadt Posen besaßen, hat ein für alle Mal für die Deutschen entschieden, und es durfte gar nicht zu sehr überraschen, wenn es dieses Mal die Ueberzahl der polnischen Bewohner des Kreises erdrückte.

Eher noch konnte es überraschen, daß bei unserer bedeutenden Zersplitterung in drei Wahlkreisen, in welchen die Polen stark auf einen polnischen Abgeordneten gerechnet hatten, dennoch ihre Kandidaten geschlagen wurden. Es geschah dies im Wahlkreise Samter-Birnbaum-Obornik, Czarnikau-Chodziesen und in Bromberg, wo der Sieg des Herrn v. Saucken, da nunmehr eine Vereinigung der deutschen Wähler auf ihn zu erwarten steht, gewiß ist.

Das polnische Blatt sucht die Ursache dieses Fehlschlags zunächst in der geringen Wahlbetheiligung der Polen und macht dafür den erzbischöflichen Erlaß verantwortlich, vermittelst dessen der Geistlichkeit das Abkanzeln der Wahlen untersagt wurde. Dagegen bemerken wir zunächst, daß auch die Betheiligung der Deutschen dieses Mal erheblich geringer war, als bei den Februarwahlen, so daß im Ganzen das Betheiligungsverhältniß auf beiden Seiten dasselbe geblieben ist.

Das polnische Blatt aber macht uns offenbar ein seiner eignen Sache nachtheiliges Zugeständniß, wenn es annimmt, daß nur mit Hülfe geistlicher resp. kirchlicher Stimulationen die Ueberlegenheit der Polen zu dokumentiren ist. Wir entbehren solcher Hülfsmittel ganz. Was auch über den Einfluß der niederen Polizei auf die Wahlen gesagt werden mag, Niemand wird behaupten wollen, daß er dem der katholischen Geistlichkeit auch nur entfernt die Wage halte. Dabei kann auch nicht einmal angenommen werden, daß die deutschen Wahlleiter sich dieser Hülfe mit Vorliebe bedienen, im Gegentheil, sie wird häufig zurückgewiesen

Der neueste „Dziennik" schreibt in seinem Leitartikel wörtlich: „Die Hauptursache unserer Niederlage bleibt unbestritten die passive Haltung unserer Geistlichkeit, hervorgerufen durch die Rundschreiben und das Verfahren des Erzbischofs Ledochowski. Die Passivität unserer Geistlichkeit hat am erfolgreichsten für das Interesse unserer Gegner agitirt und ist die Ursache davon geworden, daß die Hauptstadt des Großherzogthums mit der umwohnenden Bevölkerung von einem Nichtpolen und einem Akatholiken vertreten werden wird. Dies ist nun die unzweifelhafte Wahrheit, und die Folge davon, sei es auch nur für die Kirche selbst, ganz abgesehen vom nationalen Interesse, mögen diejenigen beurtheilen, die sie durch ihr Verhalten herbeigeführt haben. In Belgien und am Rhein erlassen die katholischen Bischöfe an ihre Untergebenen Wahlcirkulare, welche zur energischen Betheiligung auffordern, so that es auch der selige Erzbischof Przyluski u. s. w." Es muß dem Blatte entgangen sein, daß sowohl der Erzbischof in Köln, als der Fürstbischof in Breslau ganz ähnliche Wahlerlasse, wie Graf Ledochowski, an ihre Diöcesanen erlassen haben, und daß daher das Vorgehen dieser Kirchenfürsten, wenn nicht verabredet, doch ganz konform war.

Herrn v. Przyluski darf der „Dziennik" nicht als Beispiel anführen; war Herr v. Przyluski nicht zufällig preußischer Bischof, so würde sein Verhalten die Interessen der Kirche schwer geschädigt haben. Graf Ledochowski dagegen handelt für die Kirche, wenn er Politisches und Kirchliches trennt. Die Kirche hat auch gar kein specielles Interesse am Ausfall der Wahlen; denn nicht im preußischen Landtage, noch viel weniger im Reichstage, werden die Angelegenheiten der Kirche berathen. Die katholische Kirche hat von ihrem Standpunkte sogar stets dagegen protestirt und würde ferner protestiren, wenn das Parlament ihre Angelegenheiten zu seiner Kognition zöge. Der katholische Geistliche hat daher zu den politischen Wahlen nur die gleiche Beziehung, wie jeder Laie, und es ist sonderbar und entspricht der Stellung eines liberalen politischen Blatts durchaus nicht, den Klerus für den Charakter der Wahlen formell verantwortlich zu machen. Wollt Ihr nur durch den Klerus siegen, so wollt Ihr Euern Sieg dem bloßen Vorurtheil verdanken, als ob es im Parlament auf die Vertretung katholischer Interessen ankomme. Dies ist aber eine Täuschung des unmündigen Volks, ein illoyales Mittel, das endlich verworfen werden muß und zu dessen Verwerfung Euer Kirchenhaupt in richtiger Würdigung der Interessen der Kirche pflichtgemäß mitwirkt. Daß der Graf Ledochowski dabei den polnischen National-Interessen nicht entgegenwirkt, ist mehrfach durch Thatsachen konstatirt, und es scheint, daß die Deutschen der Provinz eher begreifen, was die Polen an diesem Kirchenfürsten haben, als diese selbst.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 6. September. Das Cirkular des Herrn von Moustier über die Salzburger Zusammenkunft ist bereits durch die „Patrie" veröffentlicht worden. Mittheilungen ähnlichen friedfertigen Inhalts sind auch aus Wien hierher gelangt, und unsere Regierung hat nun in einer Depesche an ihre sämmtlichen diplomatischen Agenten diesen von den friedlichen Versicherungen der Höfe zu Paris und Wien Kenntniß gegeben und daran ihrerseits den Ausdruck der Befriedigung geknüpft. So weit wäre denn schon alles gut, wenn die Sprache gewisser offiziöser Blätter in Paris nicht ungehindert und ungerügt fortführe, Preußen zu bekämpfen, und wenn die Handlungen der Regierung Frankreichs selber zu jenen Versicherungen besser paßten. Setzt diese doch mit ungeschwächtem Eifer und in wahrhaft auffälliger Weise ihre großartigen Rüstungen fort. Jetzt werden in den nach Osten und Norden gelegenen Festungen sogar schon bürgerliche Artilleriekorps errichtet, die mit dem nöthigen Material versehen werden, um im Fall eines Kriegcs die Festungen zweiten und dritten Ranges zu decken. Anderseits wird daneben die politische Bedeutung der Salzburger Zusammenkunft noch immer von unterrichteten Korrespondenten festgehalten, und u. A. der „Liberté" aus Wien geschrieben, daß die zwischen den beiden Kaisern vereinbarte Politik nur mit großer Einschränkung von Hrn. v. Beust acceptirt worden, und daß in Folge dessen die Stellung des Ministerpräsidenten dermaßen erschüttert sei, daß man von seinem nahe bevorstehenden Rücktritt spreche und auf den Fürsten Metternich als Nachfolger hinweise. Indeß, wie sich auch die Folgen der Salzburger Zusammenkunft gestalten mögen, Napoleon weiß seit gestern, daß wenigstens in einem der süddeutschen Staaten, in Baden nämlich, dessen Regent in so hochherziger patriotischer Weise sich auszusprechen die Gelegenheit ergriffen hat, keine Anknüpfung für die Fäden einer antinationalen Politik möglich ist, die man etwa von Wien oder Paris aus in die Hand nehmen könnte.

Die königliche Verordnung wegen Einberufung der schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner ist jetzt vollzogen und werden die Berathungen in den ersten Tagen der nächsten Woche beginnen. Im Herrenhause ist die Abhaltung der Sitzungen nicht mehr möglich; wahrscheinlich werden sie im Ministerium des Innern oder auch im Gebäude der märkischen Ritterschaft am Wilhelmsplatz stattfinden. — Zur Hebung der Landeskultur in den Elbherzogthümern hat die Regierung schon verschiedene Anordnungen getroffen. — Neuerdings ist mitzutheilen, daß zur Förderung der Pferdezucht in Glücksburg ein Landesgestüt errichtet und daß den landwirthschaftlichen Vereinen in Schleswig Unterstützungen aus Staatsmitteln ertheilt worden sind, um die Veranstaltung von landwirthschaftlichen Ausstellungen zu ermöglichen.

Ψ Berlin, 6. September. Es ist bereits gemeldet worden, daß die Fortschrittspartei für die Nachwahl den Frhrn. v. Hoverbeck hier aufstellen wird; über einen zweiten Kandidaten ist man noch nicht einig. Von national-liberaler Seite geht man damit um, den geistvollen Publicisten Dr. H. B. Oppenheim hier vorzuschlagen, nachdem der Rechtsanwalt Salzmann, für welchen Oppenheim in Reuß eintreten sollte, sich noch in der zwölften Stunde zur Wiederannahme eines Mandats bereit erklärt hat. — Die Frage wegen der Präsidentenwahl des Reichstages wird vielfach ventilirt; man hält es für sehr wahrscheinlich, daß die Wiederwahl des vorigen Präsidiums: Simson, Herzog v. Ujest und v. Bennigsen, erfolgen wird, obwohl auch von der Wahl Forckenbeck's die Rede ist. Mit einiger Spannung sieht man dem Resultat der morgenden Nachwahlen, namentlich in Elberfeld, entgegen; man ist begierig, zu erfahren, ob die Konservativen dort dem Dr. Schweitzer zum Dank dafür, daß er Reichenheim in Waldenburg gestürzt und den Fürsten Pleß herangebracht, nun ihre Stimmen geben werden.

Die Nachricht von einer Neubesetzung des Ministeriums des Auswärtigen durch den Grafen v. d. Goltz und dessen Ersatz als Botschafter am Tuilerienhofe durch den Fürsten Reuß dürfen Sie als müssige Erfindung eines hiesigen phantasiereichen Korrespondenten der „Rhein. Z." ansehen. Es ist an keine Veränderung im Ministerium zu denken. — Ungemein hat die Mittheilung der „Kreuzztg." überrascht, wonach der „regierende" Graf Otto von Stolberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ernannt sein soll. Von dem Verwaltungsberuf oder Talent dieses jungen Mannes weiß man bis jetzt noch nichs, wohl aber hat er sich in der Wahrung der Rechte der Reichsunmittelbaren und der Errichtung einer Leibgarde darauf hin bekannt gemacht. — Wie man hört, sollen die schleswig-holsteinschen Vertrauensmänner auch mit einem Gutachten über die Lösung der nordschleswigschen Frage befaßt werden. Wir geben dies Gerücht mit allem Vorbehalt, so viel scheint indessen gewiß, daß die Lösung dieser Frage noch nicht so nahe ist, als man hier und da annimmt.

△ — Nach amtlicher Zusammenstellung über den Verkehr der zu der Rhederei der Ostseehäfen in den alten Provinzen gehörigen Schiffe im vergangenen Jahre sind ausgelaufen aus preußischen Häfen 1187 preußische Schiffe von 198,810 Lasten Tragkraft in Ladung und 80 von 11,758 Lasten in Ballast; aus fremdländischen Häfen 1353 Schiffe von 280,026 Lasten in Ladung und 927 von 173,435 Lasten in Ballast. Es kamen hiervon 920 von 142,825 Lasten in Ladung und 314 von 59,666 Lasten in Ballast nach preußischen Häfen.

— Se. k. H. der Prinz Albrecht (Sohn) kehrte heute früh von seiner Reise nach Ostende und Paris hierher zurück, wird aber Berlin schon heute Abend wieder verlassen und sich auf einige Zeit nach Schloß Kamenz begeben.

— Der General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division v. Alvensleben ist unter Belassung in dieser Stellung zur Wahrnehmung der Funktionen als Chef des Militär-Reitinstituts kommandirt worden.

— In der Sitzung des Bundesrathes vom 5. d. M. wurden von Preußen eingebracht: 1) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst; derselbe ward an die vereinigten Ausschüsse für Landheer und Marine verwiesen. 2) Der Antrag, einen Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für die Staaten des Norddeutschen Bundes durch eine aus bewährten Juristen zu bildende Kommission von acht Mitgliedern ausarbeiten zu lassen, welcher Antrag an den Justizausschuß ging. Von Hamburg ward dann der Antrag gestellt, den Artikel 26 des Vertrags über die Fortdauer des Zollvereins, wonach Kaufleute, Fabrikanten 2c, welche in einem Staate des Norddeutschen Bundes die gesetzlichen Abgaben für ihr Gewerbe bezahlen, in anderen Staaten, in denen sie persönlich oder durch Reisende Ankäufe machen oder Bestellungen suchen, keine weitere Abgaben hierfür zu entrichten haben, für sämmtliche Bundesstaaten sofort in Kraft treten zu lassen und vom Bundesrath den vereinigten Ausschüssen für Zoll-, Steuerwesen und Handel und Verkehr überwiesen. — Auf die Empfehlung der eben genannten Ausschüsse beschloß sodann der Bundesrath, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Präsidium, nach vorgängiger Verstängigung mit den süddeutschen Staaten, im Namen des Bundes mit Frankreich über die Entlassung Mecklenburgs aus der von letzterem im Artikel 18 des Vertrags vom 9. Juni übernommenen Verpflichtung gegen eine Ermäßigung des Eingangszolls für Weine auf 2⅔ Thlr. in Verhandlung trete; ferner damit, daß die Verhandlungen mit Oestreich wegen Revision des Handelsvertrages vom 11. April 1865 wieder aufgenommen und Bayern und Sachsen zur Theilnahme zugezogen werden. Dabei sprach der Bundesrath den Wunsch aus, daß das Präsidium bei den Verhandlungen mit Frankreich seine Bemühungen darauf richten möge, die bei den früheren Verhandlungen mit diesem Staate unerreicht gebliebenen Wünsche auf Herabsetzung verschiedener Zollsätze für den Eingang zollvereinsländischer Waaren nach Frankreich zur Geltung zu bringen.

— Wie die „Hess. Morgenztg." mittheilt, haben die hessischen Vertrauensmänner am Schlusse ihrer Verhandlungen — mit Ausnahme der HH. v. Berlepsch, v. Milchling, v. Trott und v. Waitz — folgende Erklärung unterzeichnet und dem Vorsitzenden, Minister des Innern, Grafen Eulenburg, überreicht:

„Wir haben uns bei unseren Anträgen auf solche allgemeine Landesanliegen beschränkt, hinsichtlich deren nach Lage der Dinge eine anderweite Entscheidung noch möglich und erforderlich erschien, es dagegen nicht für unsere Aufgabe gehalten, Wünsche zu verfolgen, die, wie berechtigt sie auch sind, entweder mehr auf einem örtlichen Interesse beruhen, oder aber vollendeten Thatsachen gegenüber stehen. Aus der Einberufung von Vertrauensmännern und aus dem Umstande, daß denselben weitere Vorlagen nicht gemacht wurden, schöpfen wir übrigens die Hoffnung, daß bis zum 1. Oktober, wo die preußische Verfassung auch bei uns eintritt, weitere in das Gebiet der Gesetzgebung einschlagende Anordnungen nicht ohne Beirath von Vertretern des Landes getroffen werden, und erlauben uns dies als Wunsch auszusprechen."

— Von den bis jetzt amtlich gemeldeten 207 Wahlen gehören 67 zur konservativen, 21 zur freikonservativen Partei, 8 zum Centrum, 49 zu den National-Liberalen, 9 zu den Polen, 4 zu den Klerikalen, 5 zu den Partikularisten und 22 zur Linken. Von 6 Abgeordneten ist die Parteistellung unbekannt und in 16 Wahlbezirken sind engere Wahlen vorzunehmen.

— Das die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für den Feldzug von 1866 betreffende Allerhöchste Statut ordnet u. A. an, daß nach dem Ableben

eines Inhabers dieses Kreuzes dasselbe, genau wie dies für die Kriegsdenkmünze von 1813 bis 1815 vorgeschrieben ist, bei dem Kirchspiele, zu welchem der Verstorbene gehört hat, aufbewahrt werden soll, den Kirchspielen der im Kampfe gebliebenen oder bis zum Erscheinen des gedachten Statuts verstorbenen Personen, welche zum Empfange des Erinnerungskreuzes berechtigt gewesen wären, die betreffenden Kreuze gleichfalls zur Aufbewahrung überwiesen werden sollen. Unter Hinweis auf diese Allerhöchste Anordnung werden die Pfarrer und Kirchengemeinderäthe verpflichtet, für deren Ausführung in der Art Sorge zu tragen, daß, den Vorschriften der Verordnung vom 5. Mai 1813 in Betreff der Kriegsdenkmünzen für 1813 bis 1815 entsprechend, in der Kirche, und zwar an einem angemessenen Platze an der Hauptwand eine Tafel von passender Form und sonst schicklicher Ausstattung mit der Ueberschrift: „Aus diesem Kirchspiele starben für König und Vaterland“, aufgestellt und auf dieser Tafel die Namen der verstorbenen Inhaber des Ehrenkreuzes aufgezeichnet, neben dem Namen aber das Ehrenkreuz selbst befestigt werde. In dieser Weise ist nicht nur das Andenken der schon Verstorbenen, sondern auch der später mit Tode abgehenden Inhaber zu ehren und bei Bestimmung der Größe der Tafel auf den dazu nöthigen Raum Rücksicht zu nehmen.

Wahlen zum Norddeutschen Reichstage
am 31. August 1867.

Im Wahlkreise Frankenstein-Münsterberg ist der konservative Kandidat, Professor Dr. Gitzler in Breslau, mit überwiegender Majorität zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Erster Wahlkreis (Domanium). Engere Wahl zwischen Staatsrath v. Mitler (kons.) und Advokat Wachenhusen (nat.-liberal). Dritter Wahlkreis (1/3 Domanium, 2/3 Ritterschaft). Graf Plessen-Ivenack. Vierter Wahlkreis (Ritterschaft). Landrath Graf Bassewitz-Schwiessel (konservativ).

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz. Kammerherr v. Oertzen-Kotelow (konservativ).

Konitz, 5. September. Es sind überhaupt 8552 Stimmen abgegeben, davon sind gefallen auf den Rittergutsbesitzer Stanislaus v. Radkiewicz auf Briesen, Kreis Schwetz, 5749, auf den Rittergutsbesitzer Frhrn. Hilter von Gärtringen auf Gr. Klonia 2413 und auf den Fürsten Boguslaw v. Radiwill in Berlin 373 St.; zersplittert waren 17 St. Es hat demnach die polnische Partei wiederum deu Sieg davongetragen.

Danzig, 6. September. Die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn wird am 1. Oktober c. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Verwaltung der „Berlin-Stettiner Eisenbahn“ hat, wie die „N. St. Ztg.“ mittheilt, den Hrn. Geh. Baurath Stein mit einem Kommissorium beauftragt, um an Ort und Stelle die Hindernisse beseitigen zu helfen, welche dem Weiterbau der hinterpommerschen Eisenbahn von Stolp nach Danzig noch entgegenstehen.

Schönebeck, 5. Septbr. Der Salzdiebstahl, der hier Ende Novbr. v. J. verübt wurde, eine große Untersuchung und ein geringes Resultat lieferte, wird nochmals in der Appellationsinstanz verhandelt werden. Nur zwei Arbeiter, die in Diensten eines hiesigen Spediteurs standen, wurden zu 6 resp. 3 Monaten, die beiden Schiffer zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der wegen Hehlerei angeklagte Salzpacker, der eine zwölfwöchige Untersuchungshaft zu bestehen hatte, wurde auf den Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen. Eben so die übrigen Angeklagten. Während der Voruntersuchung wurden auf Befehl des königl. Oberbergamts noch 6 Salzpacker wegen dieses Vorfalles des Dienstes entlassen. Es schwebt eben ein unlösliches Dunkel darüber, wie der Diebstahl bewirkt worden ist. Die sechs, gegen die keine Untersuchung eingeleitet wurde, gingen nicht nur ihres Brotes, sondern auch ihrer wohlerworbenen Rechte als Knappschaftsmitglieder verlustig. Nachdem das Erkenntniß gefällt war, kamen sie bei dem k. Oberbergamte um Wiederzulassung zum königlichen Gewerksdienste ein. Das Oberbergamt hat ihrem Gesuche gewillfahrt und wird auch über das Gesuch des siebenten zu entscheiden haben, der allerdings zur Untersuchung gezogen worden. Praxis war es bisher wohl nicht, daß die Verwaltungsbehörde ihr Ermessen lediglich nach dem richterlichen Erkenntnisse einrichtete. (M. Z.)

Quedlinburg, 4. September. Mit dem letzten Zuge heute Abend um halb 8 Uhr trafen schon eine große Anzahl von Gästen zu dem von heute bis zum 7. d. M. dauernden Genossenschaftstage ein. Kurze Zeit darauf traten die Mitglieder zu einer Vorversammlung im Bahnhofssaale zusammen. Die vorläufige Tagesordnung ist bis jetzt dahin festgestellt, daß morgen, Donnerstag, so wie am Freitag Vor- und Nachmittag und endlich am Sonnabend Vormittag die Hauptsitzungen abgehalten werden. Am Donnerstag Abend wird den Gästen ein Konzert gegeben, am Freitag Abend findet das Festessen statt und am Sonnabend Nachmittag führt ein Extrazug die Mitglieder der Versammlung nach dem Bodethale, welches bei eintretender Dunkelheit erleuchtet werden soll. (M. Z)

Sachsen. Leipzig, 6. September. Dem in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangenden Geschäftsberichte und Rechnungsabschlusse der im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit gegründeten Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig für das Jahr 1866 entnehmen wir, daß dieselbe von dem ungünstigen Einflusse, den die Ereignisse jenes Jahres auf das Lebensversicherungs-Geschäft in mehrfacher Beziehung ausgeübt haben, nicht verschont geblieben ist, daß jedoch die Geschäftsergebnisse unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse in jeder Beziehung als durchaus befriedigend zu bezeichnen sind. Der Zugang an neuen Mitgliedern ist erheblich stärker gewesen als in irgend einem früheren Jahre, mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1865, denn es sind 1924 Anträge zur Versicherung von 2,255,100 Thlrn. eingegangen, von denen 1601 mit einem versicherten Kapital von 1,771,300 Thlrn. Annahme gefunden haben. Der freiwillige Abgang ist ungeachtet der allgemeinen Nahrungslosigkeit in mäßigen Grenzen geblieben, Dank dem Umstande, daß die Gesellschaft bei dem günstigen Verhältnisse ihrer Reserven ihren versicherten Mitgliedern durch Vorschüsse auf die Versicherungsscheine eine auch bereits nach kurzer Versicherungsdauer zur Deckung einer oder mehrerer Jahresprämien ausreichende Hülfe zu gewähren vermag. Der Austritt durch Tod, welcher 278 Personen, versichert mit 319,400 Thlrn, umfaßt, war dagegen erheblich stärker als in früheren Jahren, derselbe hat die rechnungsmäßige Erwartung um 65 Personen überschritten und gegen dieselbe eine Mehrausgabe von 63,060 Thlrn. herbeigeführt. Diese Ueberschreitung stellt sich aber lediglich als eine Folge der Cholera dar, welcher 56 Gesellschaftsmitglieder, versichert mit 67,000 Thlrn., erlegen sind. Von den vorgekommenen Todesfällen sind 75 mit einem Versicherungskapital von 73,500 Thlrn. innerhalb der ersten fünf Versicherungsjahre eingetreten, 22 Personen, versichert mit 21,400 Thlrn., bereits im ersten Versicherungsjahre. In diesen Fällen tritt der Nutzen der Lebensversicherung ganz besonders hervor, denn für eine Einzahlung von durchschnittlich 35 Thlrn. bei einjähriger oder 175 Thlrn. bei fünfjähriger Versicherungsdauer ist die unverkürzte Auszahlung von 1000 Thlrn. gesichert worden, und wie in allen diesen Fällen die Verstorbenen bei der Aufnahme gesund gewesen sind und ihren so frühzeitigen Tod nicht erwartet haben, so beruht das Wesen der Lebensversicherung überhaupt darauf, daß Niemand weiß, ob den Seinigen die Fürsorge, die er trifft, bald oder spät zu Statten kommen wird. Nimmt man ferner an, daß nach den bisherigen Veröffentlichungen die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im vorigen Jahre nahezu eine Million Thaler allein für Cholera-Todesfälle bezahlt haben, so läßt sich daraus erkennen, wie bedeutend auch dieser Seuche gegenüber und namentlich bei dem allgemeinen Nothstande des Vorjahres der Nutzen der Lebensversicherung gewesen ist. — Insgesammt hat die Gesellschaft einen Abgang erlitten von 616 Personen, versichert mit 627,500 Thlrn., und es ergiebt sich nach Abzug desselben von dem Zugange ein reiner Zuwachs um 895 Personen, versichert mit 1,143,800 Thlrn. und ein Mitgliederbestand am Schluß des Jahres von 9,734 Personen, welche durch die Versicherung ihres Lebens ihren Angehörigen eine Erbschaft von nahezu Elf Millionen (10,946,400) Thalern gesichert haben, soweit sie nicht durch Abkürzung der Versicherungsdauer gegen die Entrichtung von Zusatzprämien bereits bei Lebenszeit der Versicherten zur Auszahlung gelangen (126,100 Thlr.)

Der Rechnungsabschluß weist eine Jahreseinnahme von 485,579 Thlrn. 6 Pf. — 383,055 Thlr. 28 Ngr. 3 Pf. für Prämien und 102,523 Thlr. 2 Ngr. 3 Pf. für Zinsen — und eine Ausgabe von 395,395 Thlrn. 28 Ngr. 9 Pf. nach, darunter 260,716 Thlr. 20 Ngr. für Todesfälle und bei Lebzeiten ausgezahlte Versicherungssummen, 13,203 Thlr. 9 Ngr. 9 Pf. für Vergütung an Abgegangene und 56,599 Thlr. 3 Ngr. für Dividende an die versicherten Mitglieder. Der Vermögensstand der Gesellschaft hat sich hiernach um 90,183 Thlr. 1 Ngr. 7 Pf. vermehrt und betrug am Jahresschluß 2,378,719 Thlr. 14 Ngr. 4 Pf. Von dieser Summe sind 1,881,876 Thlr. 15 Ngr. 2 Pf. gegen mündelmäßige Hypotheken und 204,364 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf. in Staats- und anderen Effekten unter Ausschluß aller Industriepapiere angelegt, 163,129 Thlr. an die versicherten Mitglieder der Gesellschaft gegen unterpfändliche Hinterlegung ihrer Policen in der nach den statutarischen Bestimmungen zuläßigen Höhe ausgeliehen. Von dem angegebenen Kapitalbestande entfallen 104,692 Thlr. 21 Ngr. 1 Pf. auf Zurückstellung für noch unerledigte Todesfälle und 1,983,039 Thlr. 5 Ngr. 7 Pf. auf den Reservefonds einschließlich des Uebertrags derjenigen Beitragsantheile, welche im Jahre 1866 in Einnahme gekommen sind, aber dem Jahre 1867 angehören, weil und soweit die betreffenden Versicherungen in dieses Jahr hinüberlaufen. — Die ausreichende Ausstattung des Reservefonds bildet die Grundlage für die Sicherheit jeder Lebensversicherungs-Gesellschaft, denn aus demselben müssen die Ausgaben für Todesfälle insoweit ergänzt werden, als durch das fortschreitende Alter der versicherten Mitglieder die Sterblichkeit sich erhöhet, während die nach dem Alter derselben zur Zeit ihres Eintritts festgestellten Beiträge die gleichen bleiben. Dem entsprechend hat auch die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig zur Bestreitung der im vorigen Jahre durch Sterbefälle zahlbar gewordenen Versicherungsbeträge die Summe von 110,235 Thlrn. dem Reservefonds entnommen, demselben aber andererseits wegen der Alterszunahme der verbliebenen Mitglieder, die mithin fernerhin einem höheren Sterblichkeitsverhältniß unterliegen und wegen der im Jahre 1866 neu zugetretenen Personen den Betrag von 171,941 Thlrn. überweisen müssen, wonach also überhaupt eine Zunahme dieses Fonds um 61,706 Thlr. eingetreten ist. Nach Abzug der zurückgestellten Beträge von dem verbliebenen Kapitalbestande hat sich ein vertheilbarer Ueberschuß von 290,987 Thlrn. 17 Ngr. 6 Pf. ergeben, welcher für das Jahr 1868 die Vertheilung einer Dividende von 27 pCt. gestattet.

Oestreich.

Wien, 4. September. Obschon von Konstantinopel die Niederwerfung des kandiotischen Aufstandes gemeldet war, wird andererseits die Unterdrückung nur als vorübergehend bezeichnet, ja man trägt sich bereits mit Nachrichten über das erfolgte Wiederaufleben der Bewegung. — Der Staatsminister Rouher hat nur ganz kurze Zeit in Wien verweilt, und ist von dem Kaiser, der auf der Jagd, nicht empfangen worden. Die geringe Tragweite, die dem Besuch beizulegen wäre, wird noch dadurch abgeschwächt, daß Herr Rouher nicht Berlin auf seiner Rückreise nach Paris aufsucht, wie das sonst kompensationsweise geschehen wäre. Allerdings will man wissen, daß der Aufenthalt auch hier und zwar in Folge eines Telegrammes, das den Herrn Minister heute nach Paris rief, abgekürzt worden sei; eine Begegnung Beust's und Rouher's hat also auch nicht einmal stattfinden können. Ein heftiger Streit zwischen Kossuth und der Deak-Partei, der glücklicherweise nur in den Blättern seinen Kampfplatz gefunden, füllt Spalte um Spalte; der Bitterkeiten von beiden Seiten sind genug gefallen.

— Die „Undine“, die Privatjacht des verewigten Kaisers Maximilian von Mexiko, ist am 30. August in Triest angekommen. Der öfter genannte Attaché von der östreichischen Gesandtschaft in Mexiko, Dr. Schmit von Tavera, ist von Possenhofen wieder nach Wien zurückgekehrt. Derselbe ist übrigens vom Kaiser Franz Joseph wegen seiner muthvollen Hingebung mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens beehrt worden. Nach Possenhofen — an die dort verweilende Mutter des Kaisers Max, die Erzherzogin Sophie — hatte Herr v. Tavera auch ein Schreiben des Beichtvaters des Kaisers Max abzuliefern, das geschrieben worden war, nachdem der Kaiser sich zu seinem Todesgange vorbereitet hatte. Noch erfährt man, daß der Leichnam des Kaisers sich in einer Kirche zu Queretaro in einem Sarge befindet, der mit einem Schieber versehen ist, um das Haupt der Besichtigung freizugeben.

— Am 15. September wird sich in Wien ein Kongreß von Geistlichen zur Erörterung der Konkordatsfrage versammeln. Auf demselben wird nur der östreichische Episkopat vertreten sein und weder die Zuziehung der niederen Geistlichkeit noch gar von Laien ist in Aussicht genommen.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Sept. Der Dampfer „Java“ ist aus Newyork nach einer Fahrt von 6 Tagen 15 Stunden in Queenstown eingetroffen. — „Times“ meldet: Veronin Brothers, Moskau, Baumwollenspekulanten, suspendirten mit enormen Passiven.

— Aus Matamoras wird vom 15. v. M. gemeldet: Canales hat sich für Ortega erklärt. Escobedo, 5000 Mann stark, marschirte gegen ihn.

Frankreich.

Paris. Wie der „Etendard“ meldet, wird der Kaiser mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr nach Biarritz abreisen. Die Kaiserin hat in Folge einer Erkältung, die sie sich bei dem Unwetter in Lille zugezogen hatte, einige Tage das Bett hüten müssen. — Zwei östreichische Würdenträger, der Fürst Hohenlohe, erster Großmeister des kaiserlichen Hauses, und der Graf Wilze sind augenblicklich in Paris und erfreuen sich einer besonderen Aufmerksamkeit am kaiserlichen Hofe. — Crispi weilt noch immer in Paris, wird aber nächstens nach Florenz zurückkehren.

— Die „Debats“ veröffentlichen ein Schreiben aus Luchon vom 30. August, das verschiedene Einzelheiten über den Eintritt

---

Die Dombau-Jubelfeier.

(Schluß.)

Köln, 5. September.

Die Rede, welche der Präsident des Central-Dombauvereins, Geh. Justizrath Esser II., gestern Vormittag als Antwort auf die Ansprache Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen auf der Tribüne vor dem Westportale des Domes gehalten hat, lautet wörtlich:

„Königliche Hoheit! Der Schmerz, den wir empfinden, Sr. Majestät, unserem allergnädigsten Könige, dem erhabenen Schirmherrn unseres Domes, den Ausdruck unserer Liebe und Treue nicht kund geben zu können, wird durch die Freude gemildert, Ew. königliche Hoheit als Stellvertreter Sr. Majestät ehrerbietigst begrüßen zu dürfen, wofür wir den aufrichtigsten Dank aussprechen. Die Gefühle, welche beim Anblick dieses Wunderbaues die Herzen aller Dombaufreunde bewegen, entsprechen dem Ernste dieser Stunde, welche dem Andenken an den Förderer dieses Baues, dem Andenken an den Hochseligen, für alles wahrhaft Schöne und Große empfänglichen König Friedrich Wilhelm IV. geweiht ist.

Sein war der Gedanke, das schönste und prachtvollste Gotteshaus auf deutscher Erde auszubauen! Sein die That, als Allerhöchstderselbe nach dreihundertjähriger Unterbrechung der Bauthätigkeit heute vor 25 Jahren, am 4. September 1842, den Grundstein zum Weiterbaue am Südportale legte. Sein war die Kraft, an diesem Denkmale einstiger deutscher Größe und Herrlichkeit mit dem Worte der edelsten Begeisterung zündend das nationale Bewußtsein zu entflammen und mit der Sehergabe eines überlegenen Geistes die Wiederkehr dieser Größe zu verkünden. Es war ein Akt von welthistorischer Bedeutung, zu dem viele Fürsten und Edlen als Zeugen standen, und der mit dem Jubelrufe der Söhne aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes besiegelt wurde.

Weiter und weiter hat seitdem das begonnene Werk den unermeßlichen Reichthum seiner Schönheiten entfaltet, auf dem das Auge des Hochseligen Königs noch mehrmals mit Freude geruht hat. Da, als die Glocken dieses Domes die Trauer verkündeten, welche das Land erfüllte, haben des jetzt regierenden Königs Majestät den Schutz übernommen, dessen der Bau nicht entbehren kann, den Schutz der Könige, unter denen die Rheinlande und ihr Dom die schönsten Blüthen getrieben, wie sie nur eine weise und wohlwollende Regierung zu erzeugen vermag. Der ruhmgekrönten Regierung Sr. Majestät des Königs war es vorbehalten, den Grundstein zum Ausbau des Vaterlandes zu legen, möchte er mit dem Ausbau dieser Thürme glücklich weiter schreiten und möchte es Sr. Majestät dem Könige durch Gottes gnädige Führung gestattet sein, diesen deutschen Dom, dessen Bau vor mehr als sechs Jahrhunderten unter dem Hohenstaufen Friedrich II. begonnen wurde, zu vollenden.

Ew. kgl. Hoheit bitten wir, unsere heißesten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät am Throne niederzulegen. Mit Bedauern erfüllt es uns auch, der Landesmutter, unserer allverehrten Königin, am heutigen Tage den Ausdruck unserer Liebe und tiefen Verehrung nicht entgegentragen zu können. Aber der Gedanke beglückt uns, daß die Majestäten die Versicherungen unserer Anhänglichkeit und Treue durch Ew. k. Hoheit huldvoll entgegennehmen werden.

Gott erhalte und beschütze den König, die Königin und das königliche Haus.

Heil Ihren Majestäten, Sie leben hoch!“

An die Festlichkeiten des gestrigen Morgens schloß sich Nachmittags ein Banket im großen Gürzenich-Saale, dessen Orchester-Tribüne, der Sitz der höchsten und hohen Herrschaften, mit Blumen und Laubwerk geschmackvoll dekorirt war. Inmitten dieses herrlichen Grüns prangte ein kolossales Bild, den Dom in seiner Vollendung darstellend; außerdem waren daselbst noch die Büsten des Königs und der Königin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin aufgestellt. Gegen 1/2 3 Uhr füllte sich der Saal allmälig mit den Tafelgenossen, während der Erzbischof in rother, der Weihbischof in violetter Robe, der Oberbürgermeister in goldener Amtskette, der Stadtkommandant und mehrere andere hohe Persönlichkeiten im Isabellen-Saale die Ankunft des Kronprinzen erwarteten, welche gegen 3 Uhr erfolgte. In seiner gewohnten leutseligen Weise unterhielt sich der Angekommene eine Weile mit den ihm vorgestellten Personen und schritt hierauf in Begleitung des Erzbischofs und des Oberbürgermeisters unter den Klängen der National-Hymne und allseitig begrüßt von den Anwesenden zur Orchester-Tribüne, woselbst er nach einer Verbeugung gegen die Tafelgenossen seinen Sitz einnahm. Es begann nunmehr das Festmahl, gegen dessen Mitte sich der Kronprinz erhob und etwa folgende Worte sprach:

„Ehe wir unseren ersten Trinkspruch, welcher dem Könige und der Königin gilt, denselben zuwenden, geziemt es sich wohl, desjenigen erlauchten Monarchen zu gedenken, dessen Name, wie wir schon diesen Morgen erwähnen gehört haben, mit dem Wiederaufbaue unseres Domes unzertrennlich verbunden ist. Lasset uns in ernster und stiller Weise seiner Verdienste gedenken! Mein Vater hat das Werk seines Bruders in die Hand genommen und wird dabei unterstützt durch die Königin; er ist gewillt, auch für die Zukunft dem Werke seine ungeschwächte Theilnahme zuzuwenden. Das Schwerste liegt freilich hinter uns, aber es gilt, nunmehr auch rüstig weiterzuarbeiten und das Werk so zu fördern, daß es einst als ein Denkmal deutscher Ausdauer und als ein gutes Prognostikon für unsere Zukunft bis in die fernsten Zeiten vollendet dastehen möge. Alle die Wünsche, welche sich hierauf beziehen, mögen in Erfüllung gehen! Hoch lebe Se. Majestät der König und die Königin!

In diesen Toast stimmten alle Anwesenden, welche sich, als der Kronprinz aufgestanden war, gleichfalls von ihren Sitzen erhoben hatten, mit Begeisterung ein, während die Musik die Melodie der Nationalhymne spielte. Die Worte des Kronprinzen erwiderte der Erzbischof etwa folgender Maßen:

„Wie der Wanderer auf seiner Reise zuweilen eine Pause macht, um einmal vor- nnd rückwärts zu schauen, gerade so ergeht es uns auch bei dem Dombaue, und während man mit Stolz auf das zurückblicken kann, was geschehen ist, können wir, eingedenk des Schutzes unseres Königs, freudig in die Zukunft schauen. Dieses Fest ist zunächst ein kirchliches Fest gewesen, denn wir haben den Herrn der Welt angefleht, daß er das Werk ferner segnen, und erhalten wolle den kostbaren Schutz unseres Königshauses und aller Opferwilligen. Das Erscheinen Ew. königlichen Hoheit als Stellvertreter des hohen Protektors gibt uns eine große Bürgschaft von der fördernden Huld Ihres Vaters, unseres Königs, und Ihrer Mutter, unserer geliebten Königin; aber nicht nur Ihr heutiges Erscheinen, auch Ihre sonstigen häufigen Besuche bekunden Ihre eigene innige Liebe zu dem großen Werke. Möge Gott solche Gesinnungen in dem Herzen Ew. königlichen Hoheit erhalten, damit wir nach acht Jahren, wenn durch die Vollendung des Domes eine Schuld von sechs Jahrhunderten getilgt sein wird, Sie mit den königlichen Eltern dann bei Gelegenheit eines größeren, gewaltigeren Festes wiederum in unserer Mitte sehen! Gott erhalte Ew. königl. Hoheit und die Kronprinzessin! Se. königl. Hoheit der Kronprinz lebe hoch!“

Auch dieser Toast fand ein begeistertes Echo bei den Anwesenden. Hierauf erhob sich der Kronprinz nochmals und sprach etwa folgende Worte:

„Vor fünfundzwanzig Jahren stand an dieser Stelle ein Monarch, welcher ausrief: Alaaf Köln! Lassen Sie auch mich der Stadt gedenken, welche so viel beigetragen hat, das Werk zu fördern; was sie gethan hat, beweist ein Vierteljahrhundert. Bedeutungsvolle Ereignisse haben erst jüngst statt gehabt, aber sie sind nicht nachtheilig, sondern förderlich für die Zukunft des Dombaues gewesen. Ich erhebe das Glas auf das Wohl der Stadt Köln und deren Dombau-Verein!“

An diesen Toast des Kronprinzen reihte sich ein von dem Herrn Oberbürgermeister ausgebrachtes Hoch auf die Frau Kronprinzessin, welches begeistert erwidert wurde. Eben fiel die Musik mit nationalen Klängen ein, als ihr Stille geboten wurde, da inzwischen die folgende von dem Herrn Ober-Bürgermeister verlesene Depesche Ihrer Majestät der Königin Augusta aus Baden-Baden eingetroffen war und die Freude der Anwesenden erhöhte:

„Ich beauftrage Sie, dem Dombau-Vorstande, dem Erzbischofe und Ihren am Feste zunächst betheiligten Mitbürgern auszusprechen, daß bei Meinem innigen Bedauern, nur aus der Ferne Meine Theilnahme beweisen zu können, Ich Mich über die Anwesenheit Unseres geliebten Sohnes freue und mit dem Könige die treuesten Wünsche für das Weitergedeihen des erhabenen vaterländischen Werkes in der ehrwürdigen Stadt Köln darbringe.

Augusta.“

Auf dieses mit großem Jubel begrüßte Telegramm wurde mit folgenden Dankesworten entgegnet:

„An Ihre Majestät die Königin Augusta von Preußen. Baden-Baden.

„Der Allergnädigst hierher gelangte Glückwunsch zu dem durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen verherrlichten Dombaufeste hat die Versammlung zu wiederholten Hochs auf Eure Majestät mit Dank und Jubel begeistert. „Unterthänigster Ober-Bürgermeister, Bachem.“

Während des weiteren Verlaufes des Festmahles erhielt auch in üblicher Weise der Gesang sein Recht.

Zwei Lieder wurden gesungen, von denen der Text des einen der Melodie „Laßt Gesanges Jubel“ untergelegt war und u. A. folgende schöne Strophe enthält:

Wohl dem deutschen Reiche
Gleicht das Gotteshaus,
Schon so oft gefährdet,
Trotzt es Sturmesbraus. —
Neu ist es erstanden,
Die Vollendung naht,
Preußens starkem Herrscher
Glückt die große That.

Nach Beendigung des Festmahles begaben sich die Tafelgenossen hinaus zum Flora-Garten, welcher gegen Abend in der herrlichsten Beleuchtung prangte. Der Kronprinz erschien gegen 8 Uhr gleichfalls daselbst und wandelte, heiter plaudernd und gemüthlich seine Cigarre rauchend, allerwärts jubelnd von den Anwesenden begrüßt, durch die Anlagen.

Eine Fahrt mit den von der Rheinisch-Preußischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur Verfügung gestellten Schiffen auf dem Rheine, um den Anblick der Illumination des Ufers und des in prachtvollem bengalischem Feuer prangenden Dom-Chors zu genießen, beschloß die Dombaufeier.

Um halb 11 Uhr gestern Abend begab sich der Kronprinz, nachdem er zuvor von einem der Dampfboote aus den Anblick der Illumination des Rheinufers genossen hatte, in Begleitung der Spitzen der Behörden u. s. w. nach dem dicht mit Menschen besetzten Central-Bahnhofe zur Rückfahrt nach Berlin. Jubelndes Hoch begrüßte den hohen Gast, dessen leutseliges und ungezwungenes Wesen den schönsten Rahmen seiner bewährten Tapferkeit bildet und die Zuneigung, deren er sich schon in so hohem Grade erfreut, nur befestigen kann.

(Köln. Ztg.)

der spanischen Insurgenten in's französische Gebiet enthält. Es war am 30. gegen 4 Uhr Nachmittags, als eine lange Reihe von Insurgenten, die zahlreiche Maulthiere mit sich führten, gegen Venasque herabstiegen. Hinter ihnen her sah man auf allen Höhen und in allen Schluchten die Bayonnette der sie verfolgenden königlichen Truppen blitzen. Contreras ritt ein sehr schönes Pferd und richtete, als zur Entwaffnung der Ankömmlinge geschritten werden sollte, nachstehende Worte auf Spanisch an den französischen Gensd'armerie-Hauptmann: „Ich ergebe mich den Händen Frankreichs, nie denen Spaniens. Der militärische Brauch gestattet mir, meinen Degen zu behalten. Ich schwöre, nicht mehr allhier damit zu kämpfen, es sei denn, daß spanische Truppen auf französischem Boden mich angreifen sollten." Die gesammte Mannschaft der Bande lieferte hierauf ihre Waffen ab. Die Unglücklichen waren auf's Aeußerste abgemattet, zerlumpt und ausgehungert. Auf einigen Maulthieren befanden sich Verwundete, auf anderen Schießbedarf, Waffen und verschiedenartiges Geräth und Gepäck. Noch auf der Grenzlinie selbst ward ein Oberst getödtet, dessen Leiche die Aufständischen mit nach Frankreich nahmen. Die Flüchtlinge wurden vorläufig in der bedeckten Markthalle untergebracht; es sind deren etwa 160. Es befinden sich unter ihnen einige junge Offiziere zu Pferde, und es trug nur ein geringer Theil von ihnen die spanische Uniform. Die Uebrigen waren ziemlich schlecht in bürgerlicher Tracht gekleidet. Dem „Journal de Toulouse" schreibt man über dasselbe Ereigniß aus Luchon: „Gegen 9 Uhr Abends kam ein Zug von etwa 100 spanischen Insurgenten, von denen etwa 40 Uniform trugen, unter Bedeckung von Gensd'armen und Linientruppen durch die Alleen v. Etigny hier an. Ein sehr lebhaftes Gefecht hatte im Laufe des Tages auf dem sogenannten Port de Venasque (einem engen Maulthierpfade zwischen der spanischen Stadt Venasque und der französischen Grenze) stattgefunden. Die Insurgenten, etwa 200 Mann stark, waren von 800 bis 900 Mann Regierungstruppen angegriffen worden. Es entspann sich ein mörderisches Gewehrfeuer, und es fiel u. A. auf Seiten der Aufständischen ein Oberstlieutenant. Es sind Truppen an die Grenze geschickt worden, um die ankommenden spanischen Insurgenten aufzunehmen und zu entwaffnen."

Unter den spanischen Insurgenten, welche auf französisches Gebiet übergetreten sind, befinden sich viele Douaniers zu Pferde. Dieselben geben als Grund ihres Uebertritts an, daß sie seit zwei Monaten keinen Sold erhalten hatten. Die Bande des Generals Contreras war im Ganzen 800 Mann stark gewesen, gegen welche man ungefähr 1800 Mann gesandt hatte. Die Insurgenten waren in der Nähe des Hafens von Venasque in einer guten Position aufgestellt und vertheidigten sich muthig. Ihr Chef, General Contreras, wurde aber von ihnen abgeschnitten, was die Insurgenten entmuthigte, die von den spanischen Truppen außerdem auseinandergesprengt worden und sich dann in drei Gruppen formirt hatten. Der einen Gruppe gelang es, auf französisches Gebiet zu kommen, während die beiden andern von den Truppen theilweise massakrirt oder gefangen genommen wurden. Ein Theil soll sich jedoch in dem Lysthale befinden. Von den 800 Mann entkamen ungefähr 200 nach Frankreich. Dem General Contreras hat man vorgeworfen, daß er sich nicht bis auf den letzten Mann geschlagen, nicht seine letzte Patrone verschossen habe. Er behauptet aber, daß er die Mission erfüllt, die ihm geworden, und die darin bestanden habe, die Truppen an die Grenze zu locken, um die Operationen der Insurrektions-Armee im Innern zu erleichtern. Den Insurgenten fehlte es nicht an Geld; der General bezahlte nach dem Uebertritt nach Frankreich jedem Manne 20 Fr. Sold. Die Insurgenten sind übrigens voll Hoffnung und zweifeln nicht am Triumph ihrer Partei. Der General Contreras ist schon 70 Jahr alt. Er hat einen schönen Bart, ist voll Muth und kräftig, wie ein junger Mann.

— Interessant sind die Auslassungen der „Liberté". Sie nimmt zwei scharf getrennte Perioden für das zweite Kaiserreich an: die Aktionsperiode bis zum Dekret vom 24. November 1860 und die oratorische Periode von da an bis heute. Die Bilanz der letzteren wird folgendermaßen aufgestellt: Polen gezüchtigt, Dänemark erdrückt, Einsturz des mexikanischen Kaiserreichs, Gründung des deutschen Kaiserreichs, 950 baare Millionen in der Bank, industrielle und kommerzielle Krisen, finanzielle Unglücksfälle, Schlappe in der luxemburgischen Affaire, Zurückziehung des Adreßrechts. Der ersten Periode gehört Sebastopol, der zweiten Sadowa an; in der ersten wurde Ruhm erworben, in der zweiten wurden Fehler begangen; die erste bietet einen heiteren Himmel, die zweite schwarze Punkte dar; die erste heißt Solferino, die zweite Queretaro! . . .

Spanien.

— Die Mittheilungen über den Aufstand in Spanien sind unbestimmt und widersprechen sich. Obgleich die offiziellen Nachrichten die Bewegung als gänzlich unterdrückt darstellen, scheint dies doch noch zweifelhaft. Der „Courrier Français" sagt, daß die Insurgenten in der Gegend von Gerona das Feld behaupten und die von Bejar und in der Umgegend von Salamanca feste Stellungen in den Bergen einnähmen. Da die telegraphischen Leitungen mit dem Süden und Südwesten unterbrochen sind, so weiß man von dorther nichts. Im ganzen Lande und auch in Madrid wurde das Kriegsgesetz aufrecht erhalten. Die „Liberté" bringt ein Schreiben aus Madrid vom 30. August, worin gesagt wird, daß ganz Galizien in Aufstand sei und General Prim an der Spitze einer provisorischen Regierung in Koruna stehe. Man sei in Unruhe über die Vorgänge in Saragossa und es würden immer mehr Truppen aus Madrid in die Provinzen gesandt, so daß die Hauptstadt nur noch von der Veteranengarde und der Gendarmerie bewacht sei. Militärische Hinrichtungen folgten sich Tag auf Tag. Die Regierung lasse alle Tage Bulletins an die Straßenecken heften, aber diese Mittheilungen widersprächen immer eine der anderen. (Köln. Z.)

— Ein Pariser Korrespondent desselben Blattes schreibt: „Die Insurrektion in Spanien dauert, dieses scheint sicher zu sein, in Galizien fort. In Aragonien und Katalonien halten auch noch einige Banden Stich, obgleich fortwährend Insurgenten in größeren und kleineren Haufen auf französisches Gebiet übertreten. Prim soll sich in Galizien befinden. Der Aufstand dauert jetzt ungefähr zwanzig Tage."

Rußland und Polen.

Warschau, 3 September. Nach amtlichen Angaben sind im Königreich Polen (mit Einschluß Warschaus) im Laufe dieses Sommers bis zum 27. v. M. im Ganzen 10,429 Personen an der Cholera erkrankt und davon 5867 genesen und 3650 gestorben; die übrigen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Auch in Petersburg ist die Cholera-Epidemie neuerdings aufgetreten. — Der Kurator des Warschauer Lehrbezirks hat bei Beginn des neuen Schuljahres eine Verfügung erlassen, wonach sowohl Lehrer wie Schüler in den gemischten Gymnasien während ihres Aufenthalts in der Schule und selbst in den Pausen sich nur in der russischen Sprache unterhalten dürfen. In den gemischten Gymnasien ist für sämmtliche Lehrgegenstände die Unterrichtssprache die russische. Für die Abiturienten der polnischen Gymnasien, in denen die Unterrichtssprache die polnische ist, ist angeordnet, daß sie, wenn sie die hiesige Hochschule besuchen wollen, eine Prüfung in der russischen Sprache abzulegen haben, von der ihre Immatrikulation abhängig gemacht ist. Auch ist nur solchen Abiturien der Besuch der hiesigen Hochschule gestattet, welche sich in keiner Weise am letzten Aufstande betheiligt haben. — In Litthauen und besonders in Samogitien hat das deutsche Element in den letzten Jahren starke Verbreitung gewonnen, größtentheis durch deutsche Einwanderungen aus den Ostseeprovinzen. In den litthauischen Städten längs der Eisenbahnlinie Warschau-Petersburg befinden sich Industrie und Gewerbe fast ausschließlich in deutschen Händen. In Dünaburg ist die deutsche Sprache die vorherrschende geworden. — Die sibirische Viehpest, die in diesem Sommer zuerst wieder im Gouvernement Nowogrod auftauchte, ist bereits bis Kamieniec-Litewski vorgedrungen, wo ihr in der Umgegend zahlreiches Rindvieh zum Opfer gefallen ist. Da die polizeilichen Maßregeln zur Unterdrückung der Seuche sehr unvollkommen sind und auch nicht streng gehandhabt werden, so ist die weitere Verbreitung derselben sehr wahrscheinlich. — Die russischen Blätter berichten von zahlreichen Uebertritten zur griechisch-orthodoxen Kirche, welche aus Anlaß der überall abgehaltenen Dankgottesdienste für die Lebensrettung des Kaisers in Litthauen und Reußen erfolgt sind. (Ostf.-Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 5. September. Der russische Gesandte, General Ignatieff, reist Sonntag nach der Krimm ab.

„Levant Herald" meldet: Mehrere Bataillone Rediffs (Milizen) haben Befehl erhalten, wegen der in Serbien herrschenden Agitation nach Rumelien zu marschiren.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 7. September.

— Bei Gelegenheit der jetzt erneuerten Warnungen der Behörden vor der Auswanderung nach Rußland wird auch auf eine vor nunmehr sechs Jahren erschienene Warnung des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg Bezug genommen, worin es heißt:

„Der russische Gutsherr stellt seine Bedingungen nach russischem, der preußische Arbeiter hingegen seine Ansprüche nach dem deutschen Maßstabe. Wo der erstere schon die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht zu haben glaubt, sieht der Deutsche noch nicht einmal die bescheidensten Anforderungen befriedigt. Statt einer reinlichen Wohnung wird ihm meistentheils ein Stall oder eine baufällige Scheune zum Unterkommen angewiesen. Die Mehrzahl der Speisen und Getränke, welche der russische Bauer bereitet, sind derart, daß sich der Fremde erst nach langer Zeit und vieler Ueberwindung daran zu gewöhnen vermag. Der ärztliche Beistand in den häufigen Erkrankungsfällen ist mangelhaft, von einem deutschen Schulunterrichte für die Kinder keine Rede. . . . Dabei gewärtigen die Auswanderer schwere Arbeit und harte Behandlung Seitens der Arbeitgeber, welche in Ermangelung nach russischen Gesetzen gültiger Kontrakte gegen die Arbeiter ganz nach Willkür verfahren und selbst bei dem Vorhandensein vollkommen gültiger Verträge, in Folge der eigenthümlichen Gerichtsorganisation, zur Erfüllung der kontraktlich gewährleisten Bedingungen selten anzuhalten sind."

Diese Zustände sind heute noch dieselben, weßhalb es auch Pflicht der Presse ist, zu warnen.

— Die königliche Direktion der Ostbahn macht Folgendes bekannt:

„Für die in Erfurt und Staßfurt in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern zum Transport auf der Ostbahn gelangenden Sendungen von Förder Steinsalz, in Blöcken oder gemahlen, wird von jetzt ab an Fracht nur der Satz von 1 Pf. pro Centner und Meile nebst einer Expeditionsgebühr von 2 Thlrn. pro 100 Centner in so weit erhoben, als mit Rücksicht auf die Expeditionsgebühr der zur Zeit bestehende Tarif von 1,35 Pf. pro Centner und Meile nicht billiger ist."

— Der Rechtsanwalt und Notar Schatz in Gostyn ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Kosten, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

— Der „Dziennik pozn." schreibt: „Mit Vergnügen bemerken wir das Wiederaufleben des polnischen Geistes in Ober-Schlesien, wenngleich dort bei den diesmaligen Wahlen noch keine greifbaren Resultate erzielt wurden; von unseren Kandidaten in Schlesien ist zwar keiner durchgekommen, aber sie erhielten doch an vielen Orten Stimmen. In Kosel erhielt Danielewski 59 St., Kowalik aus Lesnitz 48 St., in Oppeln Fürst Boguslaw Radziwill 341." Wie viel deutsch-katholische darunter waren wird nicht angegeben. Der „Dziennik" schließt mit dem Wunsche, daß das gestreute Samenkorn aufgehen und reiche Frucht bringen möchte!

— [Geselliges.] Der allgemeine Männergesangverein beging gestern Abend im Schilling sein letztes diesjähriges Sommervergnügen durch Konzert von der Husaren-Kapelle, Gesang und Tanzkränzchen. Die Mitglieder hat-

---

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Die kaiserliche Kommission, diese unangenehme Behörde, hat neulich wieder einen Brei eingerührt, dessen Ausessen ihr leicht eine Million Franks kosten kann. Der Stuhlpächter hatte, wie bereits früher berichtet, die Wirthe verklagt, welche vor ihre Lokale ebenfalls Stühle gestellt. Er hat Recht bekommen, und sofort sind den Wirthen durch Polizeigewalt die Stühle vor ihren Thüren fortgenommen. Während des Prozesses hatte aber die kaiserliche Kommission für die Wirthe und gegen den Stuhltyrannen Partei ergriffen, indem sie aussprach, daß sie beim Vermiethen der Wirthschaften der Meinung gewesen sei, den Wirthen könnte wenigstens vor ihrer Thüre nicht verwehrt werden, Sitzplätze einzurichten; darauf fußen jetzt die Wirthe mit Schadenersatzansprüchen gegen die kaiserliche Kommission. Möge sie gründlich reinfallen! verdient hat sie es mit ihrer Verkaufs- und Verpachtungswuth ganz gehörig. Wie kahl und öde es durch die vielen freien Plätze geworden ist, kann sich nur der recht denken, welcher den Kranz von Kaffee-, Bier- und Eiswassertrinkern selbst gesehen, der vordem die mächtige Rotunde belagert. Nun ist die Spätsommerhitze dazu gekommen, welche nicht zuläßt, daß man innerhalb der mit Glas verschalten Wirthschaften sitzt. Die Stuhlmaßregel hat nun bereits so viel böses Blut gemacht, daß ich glaube, es wird den französischen Herren Kommissären, deren Einer sich hinter dem Anderen versteckt, gelegentlich angst und bange vor dieser ihrer Geldspekulation. Jenes, aus ähnlichen Motiven hervorgegangene Verbot, in der Ausstellung und gar im Garten zu zeichnen, hat die Konsequenzen gehabt, daß die Behörde täglich aufs neue Gelegenheit findet, in illustrirten Zeitungen doch Alles abgebildet zu sehen, was der Mühe werth ist und vom Schreiber dieser Zeilen, der sich den reservirten Garten nach zehnmal abgeschlagenen Gesuchen nun doch aus einem angrenzenden Nachbarhause gezeichnet, mit dem guten Rathe verhöhnt zu werden, künftig alle Häuser im Umkreise von dreihundert Metern niederreißen zu lassen, wenn sie ihre Verbote nicht der Gefahr der Lächerlichkeit aussetzen will. Doch ich habe mir schon immer vorgenommen, denjenigen meiner Leser, welche etwa noch den Herbst zu einer Ausstellungsreise benutzen wollen, einige gute Adressen und einige Winke für den Aufenthalt in Paris zu geben. Ich habe dabei diejenigen im Auge, welche nicht reich sind, denn letzteren kann es nichts verschlagen, wenn sie auf Kosten ihres Geldbeutels Erfahrungen machen. Wer seine Pariser Reise auf die letzten sechs Wochen der Ausstellung (Schluß 1. November) verschiebt, der wird manche Vorzüge vor den früher gekommenen haben, als da sind erstens wohlfeilere Wohnungen. Man kann in allen Straßen um die Ausstellung herum jetzt hübsche Zimmer für einige Franks täglich finden, z. B. Avenue Labourdonnaye 57 bis 2 Franks. Eleganter und wenig theurer im Grand Hôtel Albert, Avenue de la Motte Piquet, wo die liebenswürdige Wirthin eine Deutsche ist. Wer ankommt, nehme gleich eine Droschke und fahre nach der angegebenen Adresse. Ein ganz eigenthümliches Speisehaus, ganz dicht bei der Ausstellung, von guten, ehrlichen und reinlichen süddeutschen Leuten etablirt (Rittmatter), wird namentlich solchen Deutschen behagen, welche nicht französisch sprechen. Man ißt sich da an heimischen Gerichten für zwei Franken satt, Wein mitgerechnet. Das von außen eben so unscheinbar, wie die übrigen Gelegenheitshäuser, aussehende Bretterhaus liegt Avenue Labourdonnaye, fast ganz nach der Porte de l'Université, hin. Die norddeutschen Herren von der Steuer, fast sämmtlich preußische Offiziere, kennen sämmtlich die Adresse und geben gewiß gerne Auskunft. Es sei nun hier gleich diesen Herren ein Wort der Anerkennung gewidmet. Dieselben erfüllen ihre oft sehr mühselige, wenigsten langweilige Pflicht der Beaufsichtigung und Repräsentation in einer musterhaften Weise und wer freundliche und sachkundige Auskunft haben will, der braucht sich nur an einen dieser Herren zu wenden.

Doch um auf die genannte deutsche Restauration zu kommen! Man kann daselbst eine ergötzliche Mittag- oder Abendstunde verbringen; so traulich gemüthlich einerseits, so kosmopolitisch-rundschauerlich andrerseits. Letzteres gilt freilich mehr oder weniger von allen den improvisirten Speise- und Bierhäusern, welche die ganze Gegend füllen. Hat man sich auf dem Wege nach dem auserseheneu Lokale gegen alle die Leute standhaft gehalten, welche aus den Hausthüren heraus ihre Diners, Dejeuners, Porträts u. s. w. anbieten, so empfängt uns beim Eintreten in das genannte deutsche Lokal neben den mannigfachen Gerüchen zunächst ein wunderliches Sprachgemisch von Deutsch und Französisch, oft auch von Englisch und Italienisch, denn die Nichtdeutschen lassen sich gern unsern heimischen Kartoffelsalat, unsere gebackenen Eier, gefüllte Kalbsbrust u. s. w. gefallen. Zwei Wirthe und zwei Wirthinnen und die Schwester von einer derselben bedienen die Gäste selbst, weshalb die Trinkgelder wegfallen. Que demandez vous? Nehm's an Woin oder a Bier? fragt eine der beiden Wirthinnen, und räth heute zu „Woin", parceque des Bier bei dere Hitz zu sehr eschaufft (von echauffer). Es hat boeuf, Sauce bigante (soll heißen Sauce piquante) u. s. w. Hier folgen dann unsere deutschen Gerichte in bunter Abwechslung mit französischen „Platten". Eine Gesellschaft von deutschen Landwirthen will durchaus in Paris Eier in Speck gebacken essen, und wird soeben befriedigt, als zwei Engländer eintreten, welche eine englische Zeitung in der Hand halten, in welcher diese nette deutsche Kneipe gerade so anerkennend herausgestrichen ist, wie es von mir geschieht. Erst stutzen sie ein wenig, vor ihren verwöhnten Augen fehlt hier aller Komfort. Aber die Hammelrippen riechen sehr gut, welche grade einem französischen Geistlichen aufgetragen werden, der sich inzwischen lebhaft gegen die Geschäftsanträge eines deutschen Juden gewehrt hatte, für dessen Broschen und Haarnadeln er keine Verwendung haben mochte. „Kaufen Se echte Straßendiamanten vor Ihre Geliebte in Berlin!" wandte er sich dann an einen Berliner, dessen Dialekt er erkannt hatte. Er machte mit den Straßendiamanten einen nervenschwächenden Kalauer, denn er meinte pierres de strasse. Die geringste Unschlüssigkeit bei einem Menschen, der möglicher Weise Napoleons im Beutel hat, zieht ihm dann sofort drei bis vier Opernguckerhändler auf den Leib. Auch stellen sich, wenn er nahe an der Straße sitzt (Fenster sind nicht in der Restauration, sondern die Vorderwand ruht auf Holzständern), einige Geigenvirtuosen von 6—12 Jahren, in der Regel Neapolitaner, ein, welchen zwar der Wirth zuruft: on n'entre pas ici! die sich aber dennoch nicht im Geringsten aus dem Takte bringen lassen. Dies wäre auch ein Kunststück gewesen, denn sie spielen niemals ordentlich im Takte. Eine blasse Engländerin nähert sich der Wirthschaft mit einem blühenden kleinen Mädchen, ebenso anständig gekleidet, wie sie selbst. Das Kind singt zu einer Ziehharmonika, welche die Mama spielt. Wir Deutschen werden gerührt „durch das stille Leid" der Frau, welches sich in ihren Zügen ausdrückt, und wie sie von den Damen des Hauses gern die Erlaubniß erhält zu „schpiele", so erhält sie von den Gästen durch den Strohhut des Kindes ziemlich viel Geld, auch 50-Centimesstücke. Wir sind nach ihrem Abgange eben noch dabei, uns einander vorzuschwärmen, wie diese Frau wohl bessere Zeiten gekannt hätte u. s. w., als ein Mann mit zwei kleinen hübschen Knaben eintritt, welche dem kleinen Mädchen ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern. Der Mann, ein englischer Equilibrist und der Gatte der vor Kurzem fortgegangenen Frau, will Kunststücke machen. Als ihm das verwehrt wird, trinkt er ein Glas Bier als Gast, und seine Jungens fangen ohne Weiteres an, sich auf den Kopf zu stellen ꝛc. Die interessante blasse Frau hatte erst die Nutzbarkeit der Gegend ausgekundschaftet und ihrem Gemahl von der schwärmerischen deutschen Gesellschaft Nachricht gegeben. Wenn diese Art von Tischunterhaltung uns unser Leben lang aufgebürdet würde, so könnte sie sehr lästig werden; hier aber ist sie wie ein Effektklex auf einem heiteren Bilde.

Es giebt einen Schlag von Franzosen, die mit großer Liebe und Anerkennung dem deutschen Wesen zugethan sind. Diese Leute findet man vorzugsweise unter den französischen Malern und Schriftstellern, sofern sie nicht gerade zu den Politikern gehören. Solche Exemplare ziehen sich dann auch gern in deutsche Wirthshäuser. Die Gehülfen des Herrn Pierre Petit, des monopolisirten Photographen der Ausstellung, über dessen Langsamkeit alle Welt klagt, haben auch ihren „Wechsel", um mit den Jägern zu sprechen, in der ihrem Bau nahegelegenen Kneipe, und da es bekannt ist, daß in der Regel die Leute am meisten von der Kunst sprechen, welche am wenigsten davon verstehen, so schwirrt es unter den Uniformmützen dieser Herren hervor in ästhetischem Brillantfeuer. Da aber sitzt ein sehr verschwiemelt aussehender, langhaariger junger Mann in einer Ecke des Lokales, welcher blitzende Blicke auf die jüngere der beiden Wirthinnen wirft, und dann wieder vor sich niederschaut, um mit Pastellstiften ein Bildniß zu zeichnen, welches ihm einen Franken einbringt. Dasselbe ist in fünf bis zehn Minuten fertig. Er nennt dieses Kunstwerk eine farbige Augenblicksphotographie, und verdient im Schweiße seines Angesichts die Stunde 5 Frks., weil er gerade die richtigen Leute gefunden hat. Einige Damen fehlen nie, ehrbare und welche vom Gegentheile. Zu ersteren gehören die Nähmamsellen, welche eine Stunde von ihren Maschinen fort gehen, um zu speisen. Zu den anderen gehören jene vornehmthuenden, hochgeputzten Damen, welche stets Napoleons wechseln, ohne zu säen und zu ernten: der liebe Gott im Himmel ernährt sie doch gleich den Wanzen, von denen man auch nicht recht weiß, womit sie ihre Existenz verdienen.

Wandern wir wieder in die Ausstellung In der Nähe der Porte Grenelle, innerhalb der Ausstellung, hat eine Kompagnie Soldaten ihre Gewehre zusammengestellt und einige Wachen dabei zurückgelassen. Die übrigen Rothhosen schlendern im Palaste umher, um sich dessen Herrlichkeiten anzusehen. Die Kommission hatte den einzelnen Soldaten freien Eintritt verweigert. Was thut Napoleon? — Jetzt schickt er täglich eine Kompagnie mit klingendem Spiele hinein, und einem solchen Truppenkörper verwehrt man natürlich den Eintritt nicht. Heute sah ich einen mächtigen Trupp derselben bei Jean Maria Farina, dem echten (Jülichsplatz Nr. 4 in Köln), stehen und sich in guten Geruch bringen. Bekanntlich geschieht das mit der größten Freigebigkeit, aus der nimmer versiegenden Springquelle. Die große Streitfrage, wer der wirklich echte und berechtigte Jean Maria Farina sei, ist zu Gunsten dieses Ebengenannten von den Gerichten entschieden, wie die öffentliche Meinung schon längst votirt hatte. Mir scheint diese Errungenschaft von geringerer Bedeutung zu sein, als die Thatsache, daß die Fabrikate des genannten Hauses die besten sind. Unsere Schlußbetrachtung für heute mag einigen östreichischen Fabrikaten gelten. Eine prächtige 13 Fuß hohe Pyramide von Stearinkerzen von der „Ersten östreichischen Seifensiedergewerks-Gesellschaft" hat die Aufmerksamkeit der Jury bis zu einer wohlverdienten Medaille gesteigert. In der Nähe derselben befindet sich unter einer Glaskuppel eine wunderhübsche Gruppe von Salzkrystallen aus Wieliczka, so klar und durchsichtig, so schön in der Gruppirung, welche die Natur selbst vorgenommen, daß das Auge nur schwer davon abläßt. Drittens und hauptsächlich darf ich aber auf die äußerst vortrefflichen Arbeiten von Bessemer Stahl aus der Eisen- und Blechfabrik Johann-Adolphhütte bei Judenburg in Steyermark, Besitzer Prohaska, aufmerksam machen, welche auf gleicher Höhe mit den Produkten aus Dillingen in Preußen stehen. Verschiedene Gußstahlvasen von ca. 3 Fuß Höhe, stählerne Löffel, ganz besonders aber als einzig in seiner Art ein Stahlblech, dünn zum Wegblasen, wie ganz feines Papier, sind der eingehendsten Beachtung würdig.

Robert Geißler.

ten sich an diesem letzten Sommervergnügen recht zahlreich betheiligt, wozu gerade die Wahl des reizend gelegenen Schillings nicht wenig beigetragen hat. Herr Richter hatte mit anzuerkennender Umsicht Alles aufgeboten, um den Gästen, die den vortrefflichen Speisen und Getränken auch sehr wacker zusprachen, den Aufenthalt in seinem Etablissement angenehm zu machen. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten durch einen Kranz zahlreicher Lampions erleuchtet, darauf mehrere Gesänge vom Vereine zum Vortrage gebracht und schließlich ein Tänzchen arrangirt.

— [Ein mißlungener Sprung.] Ein junges Mädchen, das gestern von einem Beamten über die Wallischei-Brücke transportirt wurde, versuchte sich der Verhaftung durch einen Sprung in die Warthe zu entziehen; es erreichte jedoch das Wasser nicht, indem es mit seinen Kleidern von hinten an einem vorstehenden Brückenbalken hängen blieb und von den Arbeitern mit Leichtigkeit wieder in die Höhe gezogen wurde.

— [Unfug.] Es ist kaum glaublich, mit welcher Dreistigkeit manche Leute das öffentliche Interesse ignoriren, nur um ihre eigene Bequemlichkeit zu haben. Im öffentlichen Interesse liegt es, daß die Verkehrswege frei gehalten werden, und sollten es selbst abgelegene Gassen sein. Was soll man aber davon denken, wenn man in Posen auf dem Gerberdamm, an dem bekanntlich große Holz- und Arbeitsplätze liegen, den Fahrweg mit einem Haufen Balken, an den — auf dem ganzen Damme brennt nämlich keine einzige Laterne — die Wagen anfahren, belegt findet, den Fußweg aber mit Holzstämmen und Sägeböcken, auf denen noch die angesägten Stämme liegen, besetzt sieht oder in der Dunkelheit auch nicht sieht und zwischen den Stämmen die Beine bricht. Auch der Gerberdamm gehört in Posen zu den öffentlichen Straßen, — sollte denn der Arm der Aufsichtsbeamten nicht auch bis dahin reichen, um einmal eine Säuberung dieses Dammes zu veranlassen?

a Tirschtiegel, 6. September. [Unglücksfall; Hopfen.] In den letzten Tagen der vergangenen Woche ertrank in dem nahen Hüttenhauland der neunjährige Hüteknabe Karl Seipelt von hier in einer Torfgrube. — Die Hopfenernte, mit der Einzelne hier schon am 26. v. Mts. begonnen, ist seit Montag allgemein. Da es an Arbeitern fehlt, müssen Producenten ziemlich hohes Lohn zahlen. Sonst erwerbsunfähige Personen, die ebenfalls pro Scheffel bezahlt bekommen, verdienen 10 bis 12 Sgr. täglich. Mit dem Ertrage des Hopfens ist man sowohl nach Qualität als Quantität zufrieden.

Warnung für Auswanderer.

Vor Kurzem haben wir, schreibt die „Köln. Z.", der schmählichen Behandlung der Auswanderer, welche auf dem Schiffe „Baccarcich" durch die Antwerpener Firma A. Strauß u. Komp. nach Newyork befördert wurden, Erwähnung gethan. Die Einwanderungskommission in Newyork hatte sich der Sache angenommen und unseren geehrten Landsmann, Herrn Friedrich Kapp daselbst, mit der Untersuchung und Berichterstattung über die Beschwerden der Passagiere beauftragt. Herr Kapp hat seine Aufgabe erfüllt und der Kommission auf Grund eigener Besichtigung und eidlicher Zeugenaussagen eine Darlegung des Sachverhalts überreicht. Wir beschränken uns darauf, dem Berichte nur die wesentlichsten Stellen zu entnehmen: „Das Schiff „Giuseppe Baccarcich" (Kapitän S. Blasich) ist Eigenthum des F. Baccarcich zu Timne in Dalmatien und diente der Kauffahrtei zwischen Triest und Odessa. Seine vorletzte Reise ging von letzterem Orte nach London; von da fuhr das Schiff nach Antwerpen, wo es durch die Firma A. Strauß u. Comp. für die Beförderung von Auswanderern nach Newyork gemiethet wurde. Am 2. Juni 1867 verließ es Antwerpen und kam am 20. Juli in der „Unteren Bai" Newyorks an, durfte aber in Folge der an Bord herrschenden Krankheit nicht vor dem 2. August nach der Stadt kommen; die Passagiere aber wurden am 31. Juli nach Castle Garden gebracht, nachdem sie 60 Tage lang auf dem Schiffe bleiben gemußt. Die Zahl der Passagiere war ursprünglich 180; davon starben 18 auf der Seereise und 2 bald nach der Ankunft, so daß noch 160 übrig blieben. Alle waren Deutsche oder deutsche Schweizer; die ersteren kamen fast sämmtlich aus Rheinpreußen, aus der Gegend von Koblenz, und wurden in Köln durch einen Agenten des A. Strauß als Passagiere engagirt Sie beklagen sich in ihrer Bittschrift vom 19. Juli, daß sie erstens Mangel an Lebensmitteln litten; zweitens, daß das Wasser nicht trinkbar war, da es in Petroleumfässern aufbewahrt wurde; drittens, daß das Brod modrig war; viertens, daß es weder Thee noch Zucker auf dem Schiffe gab; fünftens, daß die Kartoffeln verfault waren." Diese Klagen werden nun des Weiteren besprochen und begründet, daneben noch manche beiläufige Schwindelei erzählt, und der Bericht schließt wie folgt:

„So viel ist gewiß, daß die Behandlung der Passagiere ganz abscheulich und die große Sterblichkeit unter ihnen eine Folge des schlechten Essens und schlechten Wassers war. Ein Kind starb im Hospital des Castle Garden, und wie sich bei der Untersuchung ergab, am Marasmus in Folge von Erschöpfung und ungenügender Ernährung. Die Angaben aller Passagiere schreiben übereinstimmend den Tod ihrer Leidensgefährten den schlechten und spärlichen Nahrungsmitteln und dem Mangel an gutem Wasser zu. Ein anderes Kind von fünf Jahren ist von einer Familie von fünf Personen, die in völliger Gesundheit von Antwerpen absegelten, allein noch am Leben; denn Vater, Bruder und Schwester starben an Bord und die Mutter bald nach Erreichung der Quarantaine auf dem Hospitalschiffe. Es gab weder einen Arzt, noch eine Apotheke auf dem Schiffe. Alle diese Schändlichkeiten und Grausamkeiten wurden verübt mit der Absicht, einige Hundert Dollars zu ersparen. A. Strauß u. Komp., denen die Schuld daran zugeschoben werden muß, haben schon lange, selbst bei Leuten ihrer Klasse, in schlechtem Rufe gestanden. Die Namen dieser Männer erschienen in mehreren Jahresberichten der Deutschen Gesellschaft dieser Stadt, und jedesmal in Verbindung mit irgend einem Plane, bei dem es auf die Taschen der armen Auswanderer abgesehen war. Die überlebenden Passagiere des Baccarcich sahen fast alle bleich und schwächlich, erschöpft und abgemagert aus, und manche derselben leiden noch an Diarrhoe und Verdauungsstörungen. Ich habe sie über die gesetzlichen Schritte in Kenntniß gesetzt, welche sie gegen Strauß u. Komp. für den erlittenen Schaden und für die verlorenen Menschenleben nehmen können, und erfahre, daß manche von ihnen ihre Sache bereits Advokaten übergeben haben. Ich möchte achtungsvoll folgende Anträge zur Beschlußnahme empfehlen: 1) Die Behandlung der Passagiere des Schiffes Baccarcich ist ein Gräuel gegen Menschlichkeit und verdient die strengste Verdammung von Seiten der Einwanderungs-Kommission. 2) Dieser Bericht soll in den Zeitungen dieser Stadt veröffentlicht werden. 3) Abschriften davon nebst den Zeugen-Aussagen der Passagiere und des Steward des Schiffes sollen den General-Konsuln von Belgien, Oestreich und Preußen, den deutschen Konsuln und dem Konsul der Schweiz zugeschickt werden, damit die respektiven Regierungen besagter Länder solche Schritte in der Sache thun können, die sie für rathsam erachten mögen. 4) Besagte Regierungen werden ersucht, A. Strauß u. Co. und ihren Agenten ihre Konzession als Emigrantenbeförderer zu entziehen. 5) Eine Abschrift dieses Berichts soll an die deutsche Gesellschaft dieser Stadt geschickt werden, mit dem Ersuchen, die darin enthaltenen Thatsachen in ihrem nächsten Jahresbericht zu veröffentlichen und die deutschen Auswanderer vor A. Strauß u. Co. zu warnen. 6) Der Generalagent dieser Behörde wird angewiesen, bei der bereits in Kraft befindlichen strengen Vorschrift in Betreff aller Schiffe mit Passagieren, die durch A. Strauß u. Co. befördert werden, zu verharren. Alles dies wird achtungsvoll zur Erwägung gegeben.

Friedrich Kapp."

Literarisches.

Die Entwickelung der gewerblichen Verhältnisse im Reg.-Bez. Posen seit dem Jahre 1815. Ein statistisches Bild dieses Regierungs-Bezirks nach amtlichen Quellen von A. Herzog, Regierungs-Assessor. Posen. Merzbach 1867.

Diese, auch von der polnischen Presse mit Anerkennung aufgenommene statistische Arbeit bildet einen glücklichen Anfang zur unumgänglich nothwendigen Bearbeitung einer Provinzialstatistik. Unsere Provinz kann aus der Statistik, zumal aus der vergleichenden, sehr vieles lernen, mannigfachen praktischen Nutzen aus ihr ziehen, indem sie sich zu jeder Zeit vergegenwärtigen kann, was ihr gegenüber den Nachbarprovinzen noch fehlt und worauf sie ihre Anstrengungen zu richten hat. Die vorliegende Schrift umfaßt das gesammte Gebiet der Gewerbsthätigkeit und berührt im Allgemeinen auch die Grundlage aller übrigen, die Landwirthschaft, speziell die Entfesselung des Grundbesitzes, die Verbesserung und Hebung des Ackerbaues. Größere Ausführlichkeit in diesem Punkte würde den Werth derselben noch erhöht haben.

Im ersten, allgemeinen, Theil ist die Rede von Land und Leuten, und von den Elementen der gewerblichen und industriellen Thätigkeit. Dahin sind gezogen: die Schulen, die Förderung der Kapital-Ansammlung, die Freiheit der Bewegung (Aufhebung des Zunftzwangs, der Zwangs- und Bannrechte und der ausschließlichen Gewerbeberechtigungen, der auf dem Gewerbe ruhenden Lasten, Verkehrserleichterungen.) Bei den letzteren wird insbesondere der Schwierigkeiten des Grenzverkehrs und der Gründe gedacht, welche die russische Regierung zur Aufrechthaltung derselben bestimmen.

Im zweiten, speziellen, Theil handelt der Verfasser von den mineralischen, vegetabilischen und animalischen Rohprodukten und deren Verarbeitung, vom Handel und Handelsgewerbe. Er konstatirt den bedeutenden Fortschritt des Handels und der Fabrikthätigkeit im Laufe der letzten Jahrzehnte, betont aber wiederholt die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der alten, wohlbegründeten Handelsverbindung der Provinz mit ihren natürlichen Hinterländern Polen und Rußland. Da eine neue Volkszählung nahe bevorsteht, so wird sich die dankenswerthe Arbeit des Herrn Verfassers bald weiter führen lassen.

Der 8. Jahrgang von Bork's Evangelischem Kalender der Provinz Posen, herausgegeben von Dr. K. Schneider, königl. Seminar-Direktor in Bunzlau für das Jahr 1868 (Posen, J. J. Heine)

wird in einigen Wochen die Presse verlassen, und wir nehmen gern Veranlassung, auf die wesentliche Verbesserung und Erweiterung, die dieses Buch in Folge der günstigen Aufnahme im verflossenen Jahre erfahren, aufmerksam zu machen. Autor und Verleger haben in der That weder Mühe noch Kosten gescheut, dem eingebürgerten Unternehmen in der Provinz und selbst darüber hinaus seine bisherige Beliebtheit zu sichern.

Von dem reichen Inhalt des Jahrbuchs erwähnen wir zunächst folgende höchst interessante Stücke:

Amos Commenius von Prof. Dr. Haupt. Die Geschichte des Gymnasiums zu Lissa. Die Biographie von G. A. v. Schuberth und Stier. Graf Bismarcks Rede. Schlacht von Königsgrätz. Friedensstärke des preuß. Heeres. Ostfriesland und die Friesen. Mausoleum der Hohenzollern. Die Hügel von Paris. Schilderungen aus Alexandrien vom Prof. Dr. Paulus Cassel; ferner eine Anzahl kleiner Erzählungen, Gedichte (von welch letzteren die beiden zum Schutz und Trutz von Pastor Ilgner und der Tod in der Schlacht besondere Beachtung verdienen) eine Komposition vom Hrn. Steinbrunn in Bromberg, Psalm 24, Gustav Adolfs Tod u. s. w. u. s. w.

Vermischtes.

* In der berühmten Kreis-Irrenanstalt zu Werneck (Baiern) ist am 30. August Abends gegen 5 Uhr ein großes Unglück geschehen, welches für die Betroffenen die innigste Theilnahme und allgemeines Bedauern erweckt hat. Die erst im vorigen Jahre mit Kosten und großen Schwierigkeiten vollendete Kanalisirung und Leitung sämmtlicher s. v. Abtritte der Anstalt in eine gemeinschaftliche große Senkgrube soll verstopft und ein Maurer, ein fleißiger und braver Familienvater, beauftragt gewesen sein, Abhilfe zu verschaffen. Derselbe fiel aber beim Oeffnen des Kanals, wahrscheinlich von ausströmender Stickluft betäubt, in die Grube. Auf seinen Hilferuf eilten die zufällig in der Nähe befindlichen beiden Assistenzärzte der Anstalt, Hr. Dr. Rabus und Hr. Dr Hopp, zur Hilfeleistung und Rettung des Verunglückten herbei, und hatten mit ihm ein gleiches Schicksal; eben so der Oberwärter der Anstalt, auch Familienvater, ein Bader und ein Wärter, so daß demnach die fürchterliche Kloake sechs Menschen verschlungen hatte, von denen fünf sogleich todt herausgezogen wurden und nur der Oberwärter noch Lebenszeichen gab, aber gleichfalls nach einigen Stunden verschied.

× Ein Schreiben aus Milwaukee im Staate Wiskonsin, welches uns dieser Tage mit einer Nummer des dort erscheinenden Blattes „Herald" zuging, berichtet, daß ein dortiger deutscher Bierwirth, Namens Krüger, aus Begeisterung für die durch den Grafen Bismarck geförderte Einigung Deutschlands seinem neugebornen Sprossen den Taufnamen Bismarck gegeben und den Ministerpräsidenten eingeladen habe, Pathenstelle zu übernehmen. Letzterer hat aber nicht geantwortet und Vater Krüger ist nun die Zielscheibe der Neckereien seiner Stammgäste. Der „Herald" sorgt für deren Veröffentlichung.

* Paris. [Die Götter auf der Ausstellung.] Auch die Heiden der Welt haben ihr Edelstes und Bestes nach Paris gesendet, die Götzenbilder der Wilden sind in reichlicher Auswahl auf dem Marsfelde vertreten. In der betreffenden Gruppe steht gleich an der Thür der wilde Gott von Tangaroa auf einem baumhohen, fest zusammengebundenen und mit breiten schwarzweißen Baststricken umwickelten Balken als Altar. Er heißt „Tarocunga", sieht vollständig wie ein schiefes Skelett aus, ist selbst nur 1 ½ Fuß hoch und hat eine Gesichtsform, die nur die kühnste Phantasie als menschlich entziffern kann. Mitten im Saale folgt, mit einer Glasglocke sauber überdeckt, der lederne Hut eines wilden Kopfabschneiders aus Afrika, der den Ruhm besaß, schon über hundert lebendigen Individuen den Kopf vom Leibe gesäbelt zu haben. Sein Hut, in der Breitenausdehnung so groß, daß ganz gut 2 Köpfe darunter gehen, ist mit Reiher-Federbüschen bepflanzt und hat vorn eine Art Wappen, bestehend in zwei wilden schwarzen Männern, die rechts und links auf einander losschlagen und mit weißen Kreuzbandelieren geschmückt sind, wie sie die alte preußische Landwehr trug. In der Mission der Holländer fällt (auf der Sandwich-Insel) das zwei Fuß hohe, aus kleinen feuerrothen Federn konstruirte, äußerst dumme Gesicht mit einer langen Reihe furchtbarer natürlicher Zähne und einem Hahnenkamme geschmückt auf, welches den Inselgott Kaili, den Hauptgott Kamehamehama's, darstellt. Die ursprünglichen Flaschen, Kalabeschen, Vasen und ebenso einfachen als praktischen Geräthschaften der Eingeborenen jener Inseln, die Ruder, Canots, Modelle, die Puppen für sich selbst und ihre Kinder, die Trommeln, Nasenflöten mit dem hübschen Namen „upaupa ururu", die furchtbaren Hacken als Waffen, die fein geflochtenen, bunten Bastgewänder der Häuptlinge, die zwar weiter keine Hemden tragen, aber doch feine gestickte leinene Vatermörder-Kragen und lange Manschetten an ihrem sehr knappen und kurzen Anzuge besitzen, lassen in eine nie geglaubte Inselmenschenwelt sehen, wo aber durch die Mission schon stellenweise eine ganz flotte Kultur herrscht. In den Distrikten freilich von Minahassa, Gorontola, Bolangitam in Afrika müssen dennoch die wilden Priester auch noch ihren Einfluß haben, denn die ausgestellten Opferkrüge sind ziemlich umfangreich, die heiligen Salbentöpfe aber sehr klein, und der gewaltige ganz mit Perlen hübsch überstickte Hut eines Priesters von Minahassa sieht ganz wie eine wohlgeformte große englische Punschbowle aus, auf der selbst der Deckel nicht fehlt. Ein wilder Schiffskapitän von Minahasse hat sich einen Hut mit einem chinesischen Glockenthurme bauen lassen und mag sich unter demselben zu Hause sehr großartig vorgekommen sein. Die „Mission der vereinigten Brüder" bringt das Wort Gottes und die Kultur in die asiatischen Wildnisse des Eises, und hat vollständige Fellkostüme der Eskimos und ihre ursprünglichen Hausgeräthe ausgestellt. Auch mit den nördlichen Polar-Chinesen kommen diese Missionäre zusammen und die hier versammelten Götterbilder Chinas sind ein solch merkwürdiges Konvolut von häßlichen Fratzen, die in chinesischer Mandarinentracht die gräulichsten Grimassen schneiden, daß man nicht begreifen kann, wie diese Ausbunde von Häßlichkeit dort Ansehen nnd Würde haben können. Den räthselhaften Ungeschmack Chinas, das sogar ein illustrirtes Lexikon über die Kunst, vorschriftsmäßige Grimassen zu schneiden, besitzt, bezeichnen auch die zwei schwarzen, wie riesige Käferflügel aussehenden, mit Fratzen bedeckten Pfeiler, welche das Thor eines „Pah", eines Dorfes halbwilder Mongolen-Eskimos, signalisirten.

* [Die Hunde-Ausstellung in Paris.] Paris, im August. Was kann ein lichtscheuer Mensch, um den Lampions und dem Menschengedränge aus dem Wege zu gehen, Besseres thun, als den in Billancourt ausgestellten Hunden einen Besuch abstatten? In Billancourt ist bekanntlich die Abtheilung der Landwirthschaft auf der allgemeinen Ausstellung. Einige hundert Hunde bellten uns melancholisch und heiser entgegen; man dachte sogleich an den sich langweilenden heimischen Hund. Auch auf dieser landwirthschaftlichen Ausstellung, und auch unter den Hunden muß das bescheidene, nützliche Verdienst dem Luxus nachstehen. Die Landwirthschaft zählt dort kaum sechs Schäferhunde, und nur einer ist darunter preiswürdig Er heißt „Lump" und erhielt den ersten Preis. Er macht seiner Medaille eben so viel Ehre als seinem Namen; er ist reiner Race und Vollblut aus der Brie, rauhe dichte Zotten, lang ausgeschweifte Schnauze, scharfe Fangzähne, ungewöhnlich stark und lang; dabei sanfter, gemüthlicher Physiognomie und sehr lebhaft, unzweifelhaft ein Menschenfreund. Sein Herr und Aussteller, ein Hirte aus dem Departement Seine und Marne, läßt keine Fortschritte in der Civilisation nach dem Maaßstab des Seifenverbrauchs errathen und seinem „decorirten" Hund beläßt er die Lokalfarbe, indem er ihn so unreinlich und ungewaschen als nur möglich ausstellt. Die haarlosen, meistens auch schwanzlosen Fleischerhunde, welche so zu sagen allein und ohne Knecht eine Heerde von Ochsen auf den Markt treiben, diese talentvollen Agenten polizeilicher Ordnung und Sicherheit, fehlen gänzlich. Auch aus anderen Ländern ist vom betriebsamen oder bäuerlichen Hunde-Proletariat auf der Weltausstellung nichts zu sehen. Der Kaiser von Rußland stellte wohl aus der Ukraine zwei bewunderungswürdige Hunde aus, welche halbwilde Pferde und Ochsen auf den Steppen bewachen und gewissermaßen administriren; aber sie beanspruchten und erhielten eine privilegirte — Sonderstellung. Die Ausstellung zeigt uns auch nicht den sibirischen Urhund, den Polarhund, wahrscheinlich den Stammvater aller Hunde auf Erden und der einzige Freund und Diener der Ostiaken und Eskimos. Hingegen machen sich die Phantasie-Hunde sehr breit. Sie werden von Händlern ausgestellt. Einer der Letzteren, Ravy Sohn u. Co, schreibt unter seine Firma: „Specialität von Appartement-Hunden". So werden im Gesetz über die Hundesteuer die Schooßhunde genannt, wovon das Stück so viel kostet, als ein tüchtiges Dienstpferd. Diese noble Crapule unter den Hunden wagt es, sich auf einer landwirthschaftlichen Ausstellung sehen zu lassen. Obige Firma erhielt einen ersten Preis für eine italienische Windhündin: ein schönes Thier, ein Modell hündischer Vornehmthuerei, einen Mantel mit einem herrschaftlichen Wappen tragend, von einem Livreediener begleitet. Den meisten Lärm machen die kleinen Habanesen, welche in der Hundewelt die Dummheit, den Egoismus, die Unduldsamkeit, die Lieblosigkeit vertreten und wohl deshalb so sehr in der Mode sind. Auch sehr häßliche Mopse sind ausgestellt, jedoch falsche Mopse; denn die echten sind ausgestorben. Durch vornehme, schweigsame Haltung imponiren die englische Dachshunde und Rattenfänger; dann große, intelligente Pintscher, welche für die Jagd auf Wildenten abgerichtet sind. Zwei Schottländer, Stolp und Diamond, sind von seltener Schönheit. Glücklicher Weise sind die Pudel, diese Magister unter dem Hundegeschlecht, noch nicht ausgestorben. Sie bilden eine kleine, aber gewählte Gesellschaft. Einer Gruppe von 3 ganz weißen Pudeln wurde der erste Preis zuerkannt. Die Bulldoggs, welche die Pariser Polizei außerhalb des Gesetzes gestellt und aus der Stadt verwiesen hat, sind auffallend zahlreich. Den Glanzpunkt der Ausstellung bilden die Jagdhunde, die zu Preisen verkauft werden, welche man in ihrer unverschämten Höhe kaum einzugestehen wagt. Am sehenswürdigsten ist wohl ein Pyrenäenhund für die Bärenjagd, ein großes, starkes, muthiges Thier, das eben so viel Herzensgüte und Gesellschaftstalente als Verstand besitzt. Neben ihm prangen sehr schöne Neufundländer und mehrere recht schöne Alpenhunde, entnationalisirt und Bastarde. Sie werden als Hunde von St. Bernhardsberg aufgestellt; sind aber falsche Bernhardiner, wie wir schon die falschen Mopse gesehen haben. (A. A. Z.)

Angekommene Fremde
vom 7. September.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Privatier v. Dopiszewski aus Glogau, Mühlenbesitzer Waltrowski aus Ostrowo, Gutsbesitzer Krzyminski aus Stettin, die Kaufleute Kahl nebst Frau aus Stenszewo, Schubert und Behrendt aus Breslau, Inspektor Neumann aus Pleschen, Verwalter Meier aus Konin

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Mannes aus Potsdam, Goetz aus Breslau, Berger aus Berlin, Neufeld aus Hamburg, Pöllmann aus Frankfnrt a. M., Sackburg aus Mainz, Putzmacherin Frl. Engler aus Bromberg, Rentier v. Friedensburg nebst Frau aus Schneidemühl, Kaufmann Weinstock aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Bürgerfrau Kielkowska nebst Töchtern und Bürger Malinowski nebst Frau aus Polen, die Gutsbesitzer Frau Wiese nebst Tochter aus Sienno, Morgenstern nebst Frau aus Staziny, Hofmeier nebst Frau aus Dorf Schwersenz, die Kaufleute Gebrüder Silberstein aus Santomysl, Meyer aus Berlin, Bank-Diätar Peisert aus Berlin, v. Malczewski aus Glugowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Koczorowski nebst Frau aus Jasin, v Szoldrski aus Popowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Treskow aus Owinsk, v. Treskow aus Umultowo, Krohmann aus Borzyglowo, die Kaufleute Hartmann aus Gießen, Quinecki aus Altena, Ascher aus Saatz, Sening aus Offenbach, Wapler aus Magdeburg, Dyk aus Stargardt, Kronheim aus Berlin, Junge aus Wiesbaden.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Blase aus Cognac, Reiß und Grünhaldt nebst Frau aus Berlin, Unger und Labinser aus Paris, Bethmann aus Halberstadt und Wachtel aus Hamburg, Fabrikant Pringsheim aus Oppeln, Hauptmann Arnold aus Berlin, Rittergutsbesitzer v. Winterfeld aus Rakownica, Gutsbesitzer Horchmann aus Bärenwalde, Amtmann Krull aus Luckau, Rentier Meyer aus Elbing, Partikulier Wolff aus Neudamm, Lieutenant Wirth aus Lopienno.

HOTEL DE PARIS. Rentière Rudnicka aus Ostrowo, Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary.

SCHWARZER ADLER. Koch Peisert aus Kromolice, Lehrer Jezierski nebst Frau aus Rusiborz, Kupferschmied Mangelsdorf aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Czapski aus Chwalęcina und Niegolewski aus Wlosciejewki, Agronom Kubicki aus Dobrojewo, die Kaufleute Feldmann und Olszewski aus Kosten.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrlingen in der städtischen Krankenanstalt bis **zum 31. Dezember 1868.** — Der Abonnementspreis für diese 1¼ **Jahr** beträgt 25 Sgr.

Subskriptions-Listen werden den bisherigen Abonnenten in die Behausung zugesandt, auch in unserer Registratur, im Armen-Direktoriatszimmer und bei unserem Lazareth-Inspektor **Toporski** bereit liegen.

Posen, den 6. September 1867.

Der Magistrat.

Dienstag, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe des Train-Depots hierselbst 72 ausrangirte blecherne Labeflaschen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 6. September 1867.

Königliches Niederschlesisches Train-Bataillon Nr. 5.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Max Mittelsttaedt** zu **Carlshoff** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. Oktober c. hor. 10.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 28. Oktober c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtslokal zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die hiesigen Rechtsanwälte **Gerlach** und **Steuer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Samter, den 30. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses. **Fredrich.**

Proclama.

Die Inhaber des Hypotheken-Instruments, welches über die auf Neuguth Nr. 3. in der Rubr. III. Nr. 2. für den königl. niederländischen Forstverwalter **Anton Krause** auf Grund der notariellen Schuld-Urkunde vom 27. Januar 1843 in Höhe von 2000 Thlr. nebst 4 % Zinsen von Weihnachten 1842 ab, zufolge Verfügung vom 15. Februar 1844 eingetragenen Darlehnsforderung gebildet worden ist, sowie ihre Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem im hiesigen neuen Gerichtsgebäude

am 21. Dezember c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Franke** anstehenden Termine zu melden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präkludirt und das Hypotheken-Dokument behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden soll.

Kosten, den 29. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Handels-Register.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 289. eingetragene Firma **Wolff Schwerin** zu Posen und die für diese Handlung dem **Heinrich Schwerin** zu Posen ertheilte Prokura — Nr. 71. des Prokuren-Registers — sind erloschen und ist erstere im Firmen-, letztere im Prokuren-Register heute gelöscht.

Posen, den 2. September 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Für die Zeit von 8 Tagen, von Neujahr bis Ende des Lauberhüttenfestes, kann ein Hülfsschächter, der zugleich Vorbeter ist, für die Remuneration von 60 bis 70 Thlrn. hier ein Engagement finden. Ganz besonders als Kantor Befähigten dürfte die Remuneration mit 15 bis 20 Thlr. erhöhet werden. Bewerber wollen sich melden.

Gnesen, den 6. September 1867.

Der Synagogengemeinde-Vorstand.
M. Russak. M. Loewy. J. Bat.

Auktion

in **Gruszczyn** bei Schwersenz.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich in **Gruszczyn Mittwoch den 11. Sept. c.** zwei Schober **Roggen** (ca. 100 Schock), **50 Schock Hafer, eine Britschke, birkene Rüftstangen** öffentlich meistbietend verkaufen. Nähere Bedingungen sind vorher an Ort und Stelle sowie bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissar.

Reelles Gutskaufgesuch.

Ein Gut von 1000—2000 Areal wird zu kaufen gesucht. Nur Selbstverkäufer wollen ihre Offerten an Hrn. Lieut. **Kahlert, Breslau,** Oberschles. Bahnhof 1., einsenden.

Bekanntmachung.

Zum Bau einer Gasanstalt hierorts werden durch die Kämmereikasse 40,000 Thlr. 5prozentiger Stadt-Obligationen für den Cours von 98% ausgegeben.

Dies machen wir mit dem Bemerken hiermit bekannt, daß die hiesige Stadt mit ihrem gesammten, nicht unbedeutenden Vermögen für die Sicherheit der Obligationen bürgt.

Krotoschin, den 1. September 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Schule soll ein Lehrer mit 192 Thaler baarem Gehalt, freier Dienstwohnung nebst Garten und Benutzung eines Stück Ackerlandes, circa 1 Morgen groß, zum 1. Oktober d. J. angestellt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns baldigst melden.

Poln. Crone, den 3. September 1867.

Der Magistrat.

Proklama.

W konkursie nad majątkiem posiedziciela fabryki **Maxymiliana Mittelstädt** w **Karlshofie** wzywają się wszyscy, którzy jako wierzyciele konkursu do massy pretensye rościć chcą, aby swe pretensye, bez względu, czy o nie proces toczył lub nie, z wyszczególnieniem prawa pierwszeństwa

aż do dn. 7. Października r. b.
przed poł. 10. godz.

na piśmie lub do protokołu podali, następnie aby się stawili celem sprawdzenia wszystkich pretensyi w oznaczonym czasie zameldowanych i zamianowania stałych zarządów konkursu w sądzie naszym przed podpisanym komisarzem

dnia 28. Października r. b.
przed południem 10. godz.

Podający swe zameldowanie na piśmie, winni podać odpis tegoż wraz anneksami.

Wierzyciele, którzy nie mieszkają w obrębie sądownictwa naszego, zgłaszając się z pretensyami, winni mianować pełnomocnika z osób tu w miejscu zamieszkałych i o tem do akt donieść.

Dla nieobeznanych z miejscowością podajemy do wyboru rzeczników Panów **Gerlach** i **Steuer.**

Szamotuły, dnia 30. Sierpnia 1867.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I.
Komisarz konkursu. **Fredrich.**

Proklama.

Dzierzycieli instrumentu hipotecznego utworzonego na pretensyą pożyczkową 2000 tal. oraz 4 procent prowizyi od Bożego narodzenia 1842r. z obligacyi notaryalnéj z 27. Stycznia 1843 r. w skutek rozporządzenia z 15. Lutego 1844. w dziale III. pod liczbą 2. na numerze 3. w Neuguth zapisanéj dla królewskiego niederlandskiego zarządzcy leśnego ***Antoniego Krause*** tudzież spadkobierców ich prawnych wzywamy niniejszém, aby najpóźniéj w terminie

dnia 21. Grudnia r. b.
przed południem o godzinie 11.

w tutajszym nowym gmachu sądowym przed sędzią powiatowym Panem ***Franke*** wyznaczonym się zgłosili, gdyż wszyscy nieznajomi interesenci z pretensyami swemi prekludowani będą a dokument hipoteczny celem nowego jego wygotowania amortyzowany być ma.

Kościań, dnia 29. Sierpnia 1867.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.
Kolbenach.

Ein frequenter **Gasthof** in einer Provinzialstadt in der Nähe von Posen, an welchem unmittelbar der Chausseezug vorüberführt, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. — Die Gebäude sind in gutem Zustande und vollständig vorhanden. — Selbstkäufer erfahren auf frankirte Anfragen die näheren Bedingungen bei ***A. Fromm,*** **Posen,** Wallischei Nr. 3.

Gegen eine Posthalterei in einer Stadt mit höheren Schulen für Knaben u. Mädchen wird ein schönes Gut in der besten und vortheilhaftesten, ganz deutschen Gegend der Provinz Posen, unmittelbar an einer Chaussee, an einem schiffbaren Flusse, 2 Postmeilen von einer Eisenbahnstation entfernt, über 1000 Morgen groß, unter vortheilhaften Bedingungen für den Herrn Besitzer der Postalterei zu vertauschen gewünscht.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung auf frankirte Anfragen.

Zu einem sehr renommirten, im besten Gange befindlichen

Rauch- und Pelzwaaren-Geschäft,

welches seit 28 Jahren besteht, wird wegen vorgerückten Alters des Besitzers ein Kompagnon mosaischen Glaubens mit ca. 5000 Thalern Kapital gesucht. Reflektanten wollen ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse dem Stangen'schen Annoncen-Bureau in Breslau zusenden.

Handelsakademie in Danzig.

Das Wintersemester beginnt am **14. Oktober.** Nähere Auskunft ertheilt der Direktor

A. Kirchner.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1867 bereits:

1) 1504 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1867 mit einem Einlagekapital von 30,401 Thlr. gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 64,052 Thlr. 20 Sgr. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl **bei unserer Hauptkasse Mohrenstraße Nr. 59.,** als bei unseren sämmtlichen Agenturen gemacht werden. Auch können daselbst die Statuten, der Prospekt unserer Anstalt und der Rechenschaftsbericht pro 1866 unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 3. September 1867.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Haupt-Agentur in Posen.
M. Kantorowicz Nachfolger,
Comtoir: Friedrichsstraße Nr. 30.

Die Agenten

in **Krotoschin** Herr **B. Behrend,**
„ **Lissa** Apotheker **G. Plate,**
„ **Meseritz** Kaufmann **H. Clemens,**
in **Rawicz** Kaufmann **Rob. Pusch,**
„ **Rogasen** Kaufmann **H. Wollheim,**
„ **Schmiegel** Kfm. **Jacob Hamburger.**

Zum 1. Oktober d. J. eröffne ich Neuenburgerstraße 15. eine mit **Pensionat** verbundene **Anstalt z. Vorbereitung** f. d. **militärischen Examina.** Betrag der Pension und des Honorars f. Hospitanten mäßig.

Das Nähere in den Prospekten, welche bei mir und in den bedeutenderen Buchhandlungen der größeren Provinzialstädte zu haben sind. Anmeldungen nehme ich jederzeit entgegen.

Berlin, September 1867.

v. Gleissenberg, Oberst a. D.

Möbel-Wagen

können in **den ersten Tagen Oktober c.** billige Rückfracht aufnehmen in **Berlin, Grünberg i. Schl.** und **Glogau.** Näheres bei

Rudolph Rabsilber
in Posen.

Eine im allerbesten Zustande befindliche **Brauerei** nebst Ausschank in einer Kreisstadt der Provinz Posen ist sofort zu verpachten.

Näheres durch die Exped. dſ. Ztg.

Billiger Brennholz-Verkauf.

Auf dem Kleemann'schen Holzplatze in der Schifferstraße werden

alle Sorten Brennhölzer

zu billigen Preisen wegen Räumung verkauft.

Forst Groß-Jeziory

bei Santomysl verkauft täglich durch den Förster **Andacht** daselbst **Brenn-, Bau-** und **Nutzholz** laut Taxe.

Echte holländische Blumenzwiebeln, Hyacinthen, Tulpen, Narcissen und Crocus, wie Erdbeer-Pflanzen, das Schock 7½ Sgr., empfiehlt

C. Kirchner
in **Jerzyce** bei Posen.

Eine **Orangerie** und **Glashauspflanzen** sollen verkauft werden.

Näheres zu erfragen bei dem Zimmermeister ***Rau*** in **Poln. Lissa.**

Auf dem Dominium **Placzki** b. Schroda stehen zwei gute Windhunde zum Verkauf.

Moritz Milch's Fabrik

in **Jerzyce** bei Posen
empfiehlt
unter Gehaltsgarantie nach d. Analyse
seine unter der Kontrole der
agrikultur-chemischen Versuchsstation in **Kuschen** bei Schmiegel
stehenden Fabrikate, als:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Knochenmehl (mit 40% Peru-Guano),
Superphosphat,

und bittet um **frühzeitige Bestellung.**

Ein **Briefkasten für die Fabrik** befindet sich in Posen vor dem Hause **Breitestrasse Nr. 10.**

LAGER
von landwirthschaftlichen
Maschinen
und
Werkzeugen,
Neusilber-, Messing- u. Stahl-Waaren,
Stabeisen,
Oefen und Ofenvorsetzern,
Koch-Geschirren,
engl. Wagenschmiere,
sowie
engl. Steinkohlen,
Säcke ohne Naht,
Blei, Schrot, Pulver
&c.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage am hiesigen Platze, Warschauerstrasse, neben der Pfarrkirche (im Uhrmacher Krüger'schen Hause) unter der Firma:

F. KUCZKOWSKI
ein
Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Meine Verbindungen mit den besten Bezugsquellen, sowie reelle Grundsätze und hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, jeder soliden Concurrenz begegnen zu können, und berechtigen mich zu der angenehmen Hoffnung, dass das geehrte Publikum mir sein geschätztes Vertrauen zuwenden wird, welches ich zu erhalten stets bemüht sein werde.

Gnesen, den 22. August 1867.

Felix Kuczkowski.

Kleiderreinigungs-Anstalt

von ***A. M. Winter,*** Schneidermeister, Wilhelmsstrasse 26., vis-à-vis der Post, empfiehlt sich zur sauberen Fleckenreinigung, Renovirung und Modernisirung sämmtlicher Herrengarderobe. Preise billig.

Tapeten,

Borduren und Zimmer-Dekorationen,

in den neuesten **Pariser** Mustern, so wie eine große Partie herabgesetzter **Velour-** und **Gold-Tapeten** empfehlen

S. Kronthal & Söhne.

Flügel und Pianinos

in reichhaltigster Auswahl aus den **ersten Fabriken Deutschlands** empfiehlt unter **dreijähriger Garantie**

S. J. Mendelsohn.

Kronleuchter

zu **Gas** und **Lichten** in reichhaltiger Auswahl bei

S. Kronthal & Söhne.

Wegen Aufgabe des Geschäfts findet am Montag den 9, Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. d. Mts. in unserem Geschäftslokale Wilhelmsstraße 9.

eine Auktion

feinsten **Damenputzes,** bestehend aus **Hüten, Hauben, Aufsätzen, Coiffüren, Kränzen, Federn, Bändern, Blumen** **rc. rc.** in den Stunden von 10 bis 1, und von 3 bis 6 Uhr statt. Bis zu dieser Zeit, und in den übrigen Geschäftsstunden der Auktionstage ist wie bisher Ausverkauf gegen Baarzahlung.

Geschw. Herrmann.

Strickwolle

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

S. Landsberg **jun.,**
Wasserstr. 13.

Hopfendrilliche à 6 Thlr. } 60 Pfd.
Hopfenleinwand à 5 Thlr. } schwer,
offerirt in bester Qualität

Salomon Beck,
Posen, Markt 89.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Räumung meines Lokals zum 1. Oktober verkaufe ich sämmtliche **Artikel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders offerire ich eine große Partie **Mulls** und **Batiste** in **Restern.**

Wolff Aron,
Krämerstraße Nr. 1., 1 Treppe.

Pariser Corsetts

bei

S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10

Umzugshalber sind Möbel und andere Sachen aus freier Hand zu verkaufen, auch ein sehr guter Flügel für 140 Thlr. **Graben Nr. 6.,** 3 Treppen.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Pelzgeschäfts verkaufe ich sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Artikel meines reich assortirten Lagers unter dem Einkaufspreise.

W. Laudon, Markt 62.

Water- und Luft-Closets

in verschiedenen Konstruktionen empfehlen zu den billigsten Preisen

S. Kronthal & Söhne.



Eine neue Sendung kleiner Familien-Nähmaschine, Ueberkasten und sämmtlichen Apparaten, doppelten Steppstich nähend, für 38 Thlr., Weißzeugmaschine nach Wheeler & Wilson, so wie Wasch- und Wringmaschine aus Newyork empfiehlt die Nähmaschinen-Handlung von

C. W. Rückel, Hôtel de Saxe.

Eine Doppelthür

mit Rahmen wird zu kaufen gesucht Breitestr. 20. im Komptoir.

„Tod dem Ungeziefer."

Zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schaben, Wanzen ꝛc. empfiehlt sich der Unterzeichnete, da derselbe im Besitze eines Universalmittels sich befindet, dem geehrten Publikum hier und der Umgegend. — Preise billig.

E. R. Burckhardt,
Kammerjäger,
Posen, Schloßstraße Nr. 6.

Desinfektions-Pulver

von **A. R. Gynther** in **Dresden** verkauft in Paketen von 2 Pfd. Inhalt nebst Gebrauchsanweisung

für 2 Sgr.

die Farbenhandlung von

Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **„Apotheker Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 2½ Sgr. ***V. Giernat*** in **Posen.**

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück **5** Sgr. in **Posen** nur ***Elsners*** **Apotheke.**

ferner
in **Gnesen** ***T. Theurich,***
in **Grätz** ***L. Meyer,***
in **Kurnik** ***A. Boas,***
in **Neustadt b. P.** ***Jacob Wolfsohn,***
in **Schrimm** ***J. Tadrzyński,***
in **Wreschen** ***K. Winżewski.***

Impf-Lymphe,

direkt von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versendet zu jeder Jahreszeit frisch, **Berlin**, Schiffbauerdamm 33.,

Dr. ***Pissin***, **prakt. Arzt.**

Gebr. Miethe,

Chocoladen-Fabrik,
Potsdam,

empfehlen folgende **Pariser Artikel** für die Toilette:

1) **Eau dentifrice balsamique** à flac. 2 fr. (16 Sgr.) Mundwasser zur Konservirung der Zähne, des Zahnfleisches und zur Erhaltung des Emails der Zähne.

2) **Grains aromatiques.** Zur Herstellung eines angenehmen Geschmacks im Munde, so wie zur Beseitigung unangenehmen Athems. à Carton 1 fr. 25. (10 Sgr.)

3) **Cosmétique contre les taches de rousseur** à flac. 1 fr. 50. (12 Sgr.) Waschwasser zur Entfernung von Sommersprossen, Mitessern und allen Hautunreinigkeiten.

4) **Pâte d'Amandes en poudre parfumée, la boîte** 75 Cent. (6 Sgr.) Feinste Pariser Mandelkleie.

5) **Odontine de Pelletier.** Zahn-Pasta in Porzellan-Pots à 1 fr. 56. (12½ Sgr.)

6) **Poudre de Riz fine fleur parfumée.** Zur Erfrischung, Glättung und Geschmeidigmachung der Haut, sowie gegen lästiges Transpiriren, 1 fr. 50. (12 Sgr.)

Niederlage in Posen: Sapiehaplatz 1.

Danksagung.

Ich litt seit fünf Wochen an der **reißenden Gicht** im rechten Beine. Die Schmerzen waren so bedeutend, daß ich nicht wußte, wie ich stehen, gehen, sitzen oder liegen sollte; kein Mittel wollte anschlagen. Da las ich ein Dankschreiben in der „Posener Zeitung" **von der Gesundheits- und Universalseife des Herrn *J. Oschinsky* in Breslau, Karlsplatz 6.** Ich beschaffte mir dieselbe und wurde in 8 Tagen gesund. Ein Freund, dem ich dieselbe empfahl, genas gleichfalls in 8 Tagen **von der Gicht,** nachdem er vorher verschiedene Mittel ohne Erfolg angewendet hatte.

Ich fühle mich daher gedrungen, hiermit Herrn ***J. Oschinsky*** **in Breslau, Karlsplatz 6.,** meinen wärmsten Dank abzustatten und ähnlich Leidenden selbige bestens zu empfehlen.

Glukawy bei Ryczywol.
Johann Krenz.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn ***Oschinsky*** in **Breslau, Karlsplatz 6.,** hierdurch bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende **Universalseife** mich binnen 6 Wochen von einem **flechtenartigen Haut-Ausschlag am linken Bein vollständig befreit hat.**

Braunschweig, den 29. März 1864.
W. Görges, Ober-Postsekretär.

Niederlagen der **J. Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen** befinden sich in **Posen** bei ***A. Wuttke***, Wasserstr. 8. **Kempen:** ***H. Schelenz.*** **Krotoschin:** ***H. Lewy.*** **Ostrowo:** ***Pilz.*** **Pleschen:** ***G. Fritz.*** **Rawicz:** ***F. Frank.***

Holzkohlen, à Scheffel **Haufmaaß** 6 Sgr. werden auf dem **letzten Holzplatz, Graben 12** B., verkauft.

Täglich frisch geschossene **Rebhühner** empfiehlt ***Isidor Busch.***

Petroleum,

wasserhelle, beste Waare offerirt à 5 Sgr. pro Quart

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke.**
Sapiehaplatz Nr. 6.

Petroleum,

à Quart 5 Sgr.,

größere Quantitäten wie auch in **Original-Gebinden von ca. 2½ Ctr.** zum billigsten Engrospreise offerirt

Isidor Appel,
Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Stearin-Altarkerzen

in allen Größen offerirt billigst

J. Blumenthal,
Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Paraffinkerzen zu 4 Sgr. 6 Pf., **Stearinkerzen** zu 5 Sgr. bei Entnahme von 10 Pack, 100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr., 100 Briefkouverts für 3 Sgr., Briefmappe mit Einrichtung für 5 Sgr., Konzept-, Kanzlei- und Briefpapier zu Fabrikpreisen. Firma-Stempel gratis. ***E. Löwenthal,*** Markt, unterm Rathhause 5.

Rapskuchen für jetzt und **Winterlieferung, Roggenfuttermehl, Weizenschaale** und **Kleie, Pyrnaer** und **Probsteier Saatroggen, Kaiser-Weizen, echten Peru Guano** bei

Manasse Werner,
Gr. Gerberstraße 17.

! Gute und billige Cigarren!

Eine große Sendung der jetzt so seltenen **echten unsortirten Cuba-Cigarren** in Original-Kisten, welche durchweg vorzüglich schön im Geschmack, Geruch und Brand sind, hat erhalten und offerirt zu einem außergewöhnlich billigen Preise **das Cigarren-Import-Lager** en gros & en détail von

Isidor Cohn,
Berliner- und Ritterstraßen-Ecke,
vis-à-vis der königl. Polizei.

Allerfeinstes, wasserhelles, raffinirtes

Petroleum,

das Quart à **5 Sgr.,** bei Abnahme von 15 Quart à **4¾ Sgr.** und in ganzen Gebinden billiger empfiehlt

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Liebig's Nahrung

für Kinder, Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch **J. Knorsch** in Moers, Rheinprovinz.
Preis 7½ Sgr. per Paquet.
Depôts in allen grösseren Städten,
in Posen ***Elsner's*** Apotheke.

Bei Beginn der kühlen Jahreszeit haben unser

Thee-Lager

assortirt und empfehlen:
Souchong (rein schwarz), à 1, 1⅓, 1⅔ und 2 Thlr. pr. Pfd.
Pecco-Melange, à 1⅓, 2, 3 Thlr.
Pecco-Congo, 1 Thlr.
Orane-Pecco (sehr fein), 2⅓ Thlr.
Grus-Thee, à 20 Sgr.

Frenzel & Co.

Am 10. September
Ziehung der III. Klasse

kgl. preuss. Staats-Lotterie,

zu welcher Loose **für neu eintretende Spieler**

	1/1	1/2	1/4
für	55 Thlr.	27½ Thlr.	13¾ Thlr.

1/8	1/16	1/32	1/64
7 Thlr.	3½ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

auf Grund gesetzlicher Konzession verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages **die Staats-Effekten-Handlung** von **M. Meyer** in **Stettin,** **gesetzlich berechtigter Verkäufer von Antheilloosen zur königl. preußischen Klassen-Lotterie.**

NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000 Thlr., 40,000, 15,000, 1,000 0 und 5000 Thlr.

Pr. Lotterieloose, à ¼ **12 Thlr.,** verk. u. vers. ***Sutor,*** Landsbergerstraße 47. **Berlin.**

Prß. Loose 3. Kl. ¼ 12 Thlr. vers. **Goldberg,** Monbijoupl. 12, Berlin.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia, Capt. **Ehlers,** am **14. Sept.**
Saxonia,* Capt. **Haack,** am **21. Sept.**
Germania, Capt. **Schwensen,** am **28. Sept.**
Borussia,* Capt. **Franzen,** am **5. Okt.**
Allemannia,* Capt. **Meier,** am **12. Okt.**

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165.,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **115.,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht Pfd. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Briefporto von Hamburg **4½** Sgr., vom Inlande **6½** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfer"**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,** eventuell Southampton anlaufend,

Bavaria, Capt. **Meyer,** am **1. Oktober,** | **Teutonia,** Capt. **Bardua,** am **1. Nov.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht Pfd. St. **3.** — pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **America**	am 14. Sept.	10. Okt.	D. **Deutschland**	am 26. Okt.	21. Nov.
D. **Weser**	„ 21. Sept.	17. Okt.	D. **Bremen**	„ 2. Nov.	28. Nov.
D. **Newyork**	„ 28. Sept.	24. Okt.	D. **Amerika**	„ 9. Nov.	5. Dez.
D. **Union**	„ 5. Okt.	31. Okt.	D. **Weser**	„ 16. Nov.	12. Dez.
D. **Hansa**	„ 12. Okt.	7. Nov.	D. **Newyork**	„ 23. Nov.	19. Dez.
D. **Hermann**	„ 19. Okt.	14. Nov.			

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15** % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Speicher und **Keller** von Michaelis d. J. zu vermiethen Venetianerstraße 5. und 6.

St. Adalbert 49. ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Näheres das. zwei Treppen.

Königstraße, Ecke des Neust. Marktes, ist eine Wohnung von zwei Stuben, Küche u. Zubeh., 2 Tr. hoch vornheraus, für 90 Thlr. vom 1. Okt. c. ab wegen Versetzung zu verm. Näh. beim Wirth.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Alkoven u. Küche ist Neuestr. 3. zu vermiethen.

Breslauerstr. 15. sind 2 möbl. Stuben z. verm.

Halbdorfstraße Nr. 17.a.

sind mit Wasserleitung versehene Wohnungen zu vermiethen.

Graben No. 44/45. in den Platen'schen Häusern sind mehrere kleine Wohnungen sofort oder auch vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen beim

Vicewirth ***Schulz*** daselbst.

Elegante Wohnungen und Verkaufslokale sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen und zu beziehen in dem neuen Hause **St. Martin- und Ritterstraßen-Ecke 67.**

C. Ilmer.

St. Martin 60. ist in der 2. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Alkoven, Entrée, nebst Zubehör — mit Wasserleitung — vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine ganz feine möbl. neu tapez. **Stube** ist Wronkerstr. 10. bill. z. verm. ***Kletschoff.***

St. Martin 45. Parterre links ist ein fein möbl. Zimmer mit, auch ohne Burschengelaß z. v.

Wilda 9. sind Stuben billig zu vermiethen.

Halbdorfstr. 8. im Hofe links ein Treppe ist eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Wohnungen

sind zu vermiethen und zum 1. Oktober c. zu beziehen: St. Martin Nr. 45., Mühlenstraße 16. und Wasserstr. 21. Näheres Magazinstr. 1. bei

Rychlewski,
gerichtl. Häuser-Administrator.

Kanonenplatz 8.
ist im neu erbauten Seitenflügel in der dritten Etage eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Entree, Küche nebst Zubeh. zum 1. Oktbr. zu vermiethen.

Sapiehapl. Nr. 3.

ist eine große Wohnung in der 2. Etage zu vermiethen.

Im neuen Reimann'schen Hause Sapiehapl. Nr. 1a. ist ein freundliches, fein möbl. Zimmer in der 3. Etage billig zu vermiethen.

Breitestraße 12. ist vom 1. Oktober ein **großer Keller,** bestehend aus mehreren zusammenhängenden Räumen, als Lagerraum für Kolonial-Eisenwaaren ꝛc. zu vermiethen durch

J. Z. Hamburger.

Eine möblirte Stube, auch ohne Möbel, ist im Hotel du Nord im 3. Stock zu vermiethen. Näheres bei ***S. Sobeski.***

Zu vermiethen

St. Martin Nr. 8. im 1. St. eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, 1 Salon, Küche ꝛc.

Thorstraße 10 B. Parterre ist ein möb. Zimm. mit, auch ohne Burschengelaß z. verm.

Eine möbl. Stube ist zu vermiethen St. Martin 58. eine Treppe.

Ein Eiskeller zu vermieth. Judenstr. 33.

Neuer Markt Nr. 3. ist ein **Laden** sofort oder vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei ***Ph. Holz,*** Wasserstraße Nr. 27.

Wasserstraße 27. ist ein großer **Laden, Komtoirstube** und daran grenzende große **Remise** vom **1. Oktober** d. J. zu **vermiethen.** Näheres zu erfragen bei

Ph. Holz, Wasserstraße 27.

Sapiehaplatz Nr. 1. ist eine große Wohnung in der 3. Etage zu vermiethen.

Langestr. 7. sind Wohnungen von drei u. vier Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Neust. Markt 5. Bel.-Etage ist 1 herrsch Wohn. von 7—9 Piecen ꝛc. z. v. vom Wirth.

Neust. Markt 6. Parterre ist 1 elegante Wohn. v. 2 Zimmer mit oder ohne Möbel z. v.

Graben Nr. 4. 3 Zimmer, Küche n. Zubeh. in der 1. Etage vom 1. Oktober c. bill. zu verm.

Eine Tischlerwerkstelle, Remisen, Stallungen, kleine Wohnungen sind zu vermiethen Schützenstraße Nr. 13.

Es wird gesucht ein Kandidat der Theologie (ev.) für eine Privatschule von höchstens 15 bis 18 Kindern. Musikalisch. Gehalt: 300 bis 340 Thlr. Wohnung, Beheizung, Aufwartung.

Mur. Goslin. **Der ev. Pastor.**

Auf dem Dominium **Górka-Duchowna** bei Alt-Boyen wird zum 1. Oktober ein deutscher Wirthschaftsschreiber mit 60 Thlr. Gehalt pro anno zu engagiren gewünscht. Hierauf Reflektirende wollen sich baldigst brieflich, unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse, dort melden.

Die seit 8 Jahren bewährte **„Vakanzen-Liste",** Nachweisungsblatt aller **wirklich offenen Stellen** in allen Branchen und Wissenschaften, kann Stellensuchenden, welche **ohne Kommissionair** sich selbst **direkt** placiren wollen, nicht genug empfohlen werden. Man abonnirt mit **1 Thlr.** für 5 Nummern, mit **2 Thlr.** für 13 Nummern, in den nächsten 4 resp. 13 Wochen prompt und franko übersandt, **nur** in ***A. Retemeyer's*** Zeitungs-Bureau in Berlin.

Offene Stellen

für Stellensuchende in jeder Branche werden nachgewiesen durch **Cäsar Mann's Vermiethungs-Komtoir, Wilhelmsstraße 7. Parterre,** im Hofe. Briefe franko.

Ein tüchtiger Konditorgehülfe kann sich zum sofortigen Antritt melden bei

J. Eckart in **Pleschen.**

Ein Oekonomie-Eleve

kann in meine Wirthschaft zum 1. October d. J. eintreten. Persönliche Vorstellung ist Bedingung.

Woynowo bei Bromberg.
B. F. Rahm, Rittergutsbesitzer.

In meinem Destillations-Geschäft findet ein junger Mann baldigst Aufnahme als Lehrling.

L. Schellenberg.

Eine gebildete ältliche Dame ohne Anhang findet eine angen. Stelle als selbstständige Haushälterin. Gef. Off. wird ersucht, unter ***A. B.*** poste rest. **Posen** zu senden.

Ein junger Mann sucht für seine freien Stunden Nebenbeschäftigung in Bureau- oder kaufmännischen Arbeiten. Gef. Adr. unter ***C. H. 46.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Knabe, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Oktober c. als Lehrling eine Stelle bei

M. C. Hoffmann,
Wilhelmsplatz Nr. 9.

Dienstboten **jeder Art weist nach das**
Miethsbureau von J. Baro,
Königstr. 17. (Volksgarten.)

Ein junges, anständiges Mädchen, welches auch im **Französischen** und in der **Musik** unterrichten kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober d. J. eine Stelle als

Erzieherin.

Gefällige Adressen bittet man unter ***A. G. 1.*** in der Exped. d. Z. niederzulegen.

Eine Wirthin für einen herrschaftl. Haushalt auf dem Lande oder Stadt wünscht zum 1. Okt. Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein israel. junger Mann, welcher in einer honnetten Familie zu **Wloclawek** (Königr. Polen) unter sehr günstigen Bedingungen eine **Hauslehrerstelle** bei zweien, für eine höhere Schule vorzubereitenden Knaben antreten will, erfährt das Nähere bei

Dr. Rosenstock,
Breslauerstr. 15.

Wird sich der Besitzer des Wagens, der an der Kette liegt und nicht antworten kann, wem er gehört, noch nicht bald kennbar machen?

Meine, auf das Sorgfältigste zusammengestellte, bis auf die neueste Zeit fortgesetzte **Leihbibliothek** enthält die besten, gelesensten Erscheinungen der Romanliteratur und dürfte besonders jedem älteren Leser neue Lektüre bieten.

Ebenso halte ich meine **Leihbibliothek** in **polnischer** und **französischer Sprache** einer gef. Benutzung bestens empfohlen.

Kataloge mit Angabe der Abonnements-Bedingungen stehen auf Verlangen **gratis** zu Diensten.

Abonnements für meinen **Journal-Lesezirkel,** ebenfalls in deutscher, polnischer und französischer Sprache, werden jederzeit angenommen und stelle ich jedem Abonnenten freie Wahl der Zeitschriften.

M. Leitgeber,
Buch-, Kunst- u. Musikalenhandlung,
Wilhelmsplatz 3.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Polnisches Elementarbuch

zum
Schul- und Selbstunterricht;
bearbeitet
von
J. Wolinski und **K. A. Schönke.**
Dritte verbesserte Auflage.
Ladenpreis 15 Sgr.

Nach Städten, wo das Buch noch nicht eingeführt ist, stelle ich Lehrern auf Verlangen ein Exemplar **gratis** zur Verfügung.

Daß ein neues Elementarbuch zur Erlernung der polnischen Sprache für Deutsche ein Bedürfniß gewesen, und daß diesem Bedürfniß durch Abfassung des vorstehenden Buches entsprochen worden ist, beweist der Umstand, daß im Laufe weniger Jahre von demselben drei Auflagen nöthig geworden sind. In dieser dritten sind Aenderungen meist nur äußerlicher Natur, wie sie sich beim mehrjährigen Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterricht unter der Hand der Autoren selbst, so wie anderer Schulmänner als nothwendig herausgestellt haben, vorgenommen worden, besonders solche, welche in dem ersten Theile eine noch mehr elementare Anordnung des Stoffes bezweckten. Durch das unausgesetzte Bestreben, das Gute selbst in den kleinsten Dingen durch das Bessere zu ersetzen, wobei sie sich der freundlichen Unterstützung praktischer Schulmänner, die das Buch benutzen, nach wie vor versichert halten, hoffen die Verfasser, auf dem einmal eingeschlagenen Wege mit Aufmerksamkeit fortarbeitend, dem angestrebten Ziele, etwas Brauchbares zu schaffen, immer näher zu kommen.

Louis Türk.

Orchester-Verein.
Dienstag den 10. September Abends 8 Uhr beginnen wieder die Uebungen im bisherigen Lokale.
Anmeldungen zu diesem Vereine nimmt der Unterzeichnete an.
Sprechstunde 2—3 Uhr Nachmittags.
Gürich, St. Martin Nr. 75.

Rennen zu Pinne 1867.

Bei der für den 18. September d. J. in **Pinne** festgesetzten Thierschau und landwirthschaftlichen Industrie-Ausstellung des Birnbaumer landwirthschaftlichen Vereins werden folgende Rennen stattfinden.

1) **Bauernrennen**, für Pferde bäuerlicher Besitzer; $\frac{1}{3}$ Meile. Erstes Pferd 15 Thlr., zweites 10 Thlr., drittes 5 Thlr.
2) **Trabrennen**, von Herren geritten; $\frac{1}{3}$ Meile; Einsatz 3 Thlr.; ganz Reugeld. Wer in Galopp fällt, muß Volte reiten. Preis: eine Reitpeitsche im Werthe von 2 Frd'or.
3) **Ponny-Trabfahren;** $\frac{1}{3}$ Meile; Einsatz 3 Thlr.; ganz Reugeld; beide Pferde dürfen nicht zugleich in Galopp fallen, sonst wird Volte gefahren. Preis: eine Fahrpeitsche und die Einsätze.
4) **Zuchtrennen;** für Pferde im Kreise Birnbaum gezogen, von Herren geritten; 3000 Schritt; Einsatz 1 Frd'or; Reugeld 3 Thlr.; der Sieger erhält einen Ehrenpreis von 35 Thaler Gold, die Einsätze theilt derselbe mit dem zweiten Pferde.
5) **Rennen für Pferde aller Länder;** 3000 Schritt; von Herren geritten; Einsatz 2 Frd'or; Reugeld 1 Frd'or; Pferde bis zu 5 Jahren tragen mindestens 130 Pfd., ältere 140 Pfd.; Werth des Rennens circa 100 Thlr. Gold, bestehend in einem silbernen Ehrenpreis, der Rest in baarem Gelde. Der Sieger theilt mit dem zweiten Pferde die Einsätze.

Zur Abhaltung der Rennen ist eine Konkurrenz von mindestens zwei Pferden Bedingung.

Anmeldungen zu obigen Rennen werden bis zum 16. September d. J. von Herrn **v. Gersdorff** auf Prusim bei Kähme und Herrn Rittergutsbesitzer **v. Bennigsen-Foerder** auf Striche bei Prittisch entgegen genommen.

Wird von mehreren Herren ein Subscriptions-Hürdenrennen gewünscht, so ist das Comité gern erbötig, bis zum 10. September d. J. Anmeldungen anzunehmen und die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Birnbaum, den 25. August 1867.

Der Birnbaumer landwirthschaftliche Verein.
v. Sander.



Posener Landwehrverein.
Sonntag den 8. September, Nachmittags von 4 Uhr ab: im Schützengarten **zweite gesellige Zusammenkunft,** wozu wir die ordentlichen sowie außerordentlichen Mitglieder ergebenst einladen.
Entree für die Kameraden und deren Familien 1 Sgr.
Die Abzeichen werden getragen.
Bei ungünstigem Wetter 8 Tage später.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Montag den 9. September. Herr Dr. **Hüppe:** „Ueber das Versicherungswesen."

Im **neuen Tempel** des Humanitätsvereins sind noch Männer- u. Frauenstell. zu besetzen.

Dringende Bitte um Liebesgaben für eine arme, kranke Lehrerwittwe.
In meinem Wirkungskreise lebt die Wittwe eines **braven,** evangelischen Lehrers, der über 30 Jahre in Schule und Gemeinde **überaus segensreich** gewirkt hat und dessen Ableben im besten Mannesalter daher auch allgemein und selbst von seinen Vorgesetzten tief bedauert worden ist. Dieselbe besitzt 4 noch unerzogene Kinder und bezieht jährlich 12 Thlr. Wittwen-Pension. Bisher hat sie sich und ihre Kinder mit Hülfe einer **halb**erwachsenen Tochter von ihrer Hände Arbeit kümmerlich ernährt; aber schon seit mehreren Wochen hat sie, von einer **schweren Karbunkel-Krankheit** heimgesucht, nicht das Geringste mehr verdienen können, und noch wird ihre Herstellung voraussichtlich einen Zeitraum von circa 8 Wochen in Anspruch nehmen, während dessen, und gewiß noch lange nachher, sie mit ihren Kindern dem größten Elende preisgegeben sein wird, wenn Gott nicht von irgend einer Seite her Hülfe schickt.
Als langjähriger Arzt und Freund dieser ebenso **achtbaren,** als hülflosen Frau fühle ich mich gedrungen, zur Abhülfe ihres Nothstandes nach Möglichkeit beizutragen, und daher erlaube ich mir, solche Menschenfreunde, die für sie und ihre hungernden Kinder eine Liebesgabe übrig zu haben meinen, herzlichst zu bitten, ihr dieselbe durch meine Hand gütigst zufließen zu lassen, und werde ich nicht verfehlen, in diesem Blatte, und zwar in der letzten Nummer dieses Quartals, dankbarlichst darüber Rechnung zu legen.
Kurnik, den 6. September 1867.
La Roche,
ausübender Arzt und Kreiswundarzt.

Religiöse Vorträge
über den Glauben und die Hoffnung der Kirche Chr. und die Erfüllung der Verheißungen in unseren Tagen, werden Sonntag Nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr Halbdorfstr. 32b. im Kirchenlokal der apostol. Gemeinde gehalten, zu denen Jedermann freien Zutritt hat.

Familien-Nachrichten.
Verlobte.
Pauline Zimmt
Nathan Kantorowicz.
Schrimm. Posen.

Nachruf.
Am 4. d. M. bewegte sich ein unabsehbarer Leichenzug, aus Angehörigen aller Konfessionen bestehend, nach dem jüdischen Gottesacker. Es wurde nämlich die am 2. d. M. in ihrem 40. Lebensjahre dahingeschiedene Frau **Pauline Lewin** geb. **Basch** zu Grabe geleitet. Die leider, ach, zu früh Verblichene war ihrem Gatten stets eine treue, liebende Gefährtin, ihren 4 unmündigen Kindern eine überaus zärtliche Mutter, ihren Geschwistern eine gute, sorgsame Schwester und den Armen eine stets bereite Helferin in der Noth. Die Kunde von ihrem Tode hat auch bei Allen, die sie kannten, die schmerzlichsten, wehmüthigsten Gefühle hervorgerufen, denen der am Grabe sprechende Rabbiner, Herr M. J. Greiffenhagen, in beredter Sprache Ausdruck verlieh. Ihr Andenken wird stets von Segen begleitet sein. Friede ihrer Asche!
Wollstein, den 6. September 1867.
Die trauernden Zurückgebliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Hauptmann Koch mit Frl. Marie Billerbeck in Berlin, Major a. D. Graf Felix v. d. Goltz mit Fräul. Agnes v. Usedom in Melochwitz, Hauptmann H. v. Krüger mit Frl. Marie Böle in Münster.
Geburten. Ein Sohn: dem Direktor der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenb. Quassowski in Potsdam, dem General-Supperintendenten Dr. Hoffmann in Berlin, dem Pastor Kypke in Basentin, dem Regierungs- und Landes-Oekonomierath Grube in Marienwerder, dem Artill.-Hauptm. Graß in Kl. Sonnenberg. — Eine Tochter: dem Rittmeister v. d. Borne in Bernstadt, dem Premier-Lieut. (Landwehr) Ober-Geometer Frhr. v. Bock in Nordhausen.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 7. September 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $87\frac{3}{8}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{5}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 57, Septbr.-Oktbr. $55\frac{1}{2}$, Herbst $55\frac{1}{2}$, Oktbr.-Novbr. 54, Novbr.-Dezbr. 53, Decbr. 1867 und Jan. 1868 $52\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Septbr. $22\frac{5}{12}$, Oktbr. $20\frac{3}{4}$, Novbr. $17\frac{1}{2}$, Dezbr. 17, Jan. 1868 17, Febr. 1868 $17\frac{1}{12}$.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir zumeist kühles und trockenes Wetter. — Die Marktzufuhr war knapp. Weizen sowohl, wie Roggen haben sich wesentlich gehoben. Es bedang feiner Weizen 83—87 Thlr., mittler 77—80 Thlr., ordinärer 70—74 Thlr.; schwerer Roggen 61—63 Thlr., leichter 54—57 Thlr.; Gerste blieb unverändert, neue 46—47 Thlr., alte 53—55 Thlr.; Hafer diesjähriger Ernte behauptete sich auf 26—28 Thlr., alte Waare erreichte den bisherigen Preis nicht, war vielmehr mit 30—35 Thlr. käuflich; Buchweizen wie bisher 35—41 Thlr.; von Erbsen kam nur Futtererwaare an den Markt, die mit 56—58 Thlr. sich notiren ließen. Kartoffeln unverändert, 11—13 Thlr.; Oelsaat kam zu wenig an den Markt, als daß eine maßgebende Notiz hierfür angegeben werden könnte. — Mehl ohne jegliche Aenderung, Weizenmehl Nr. 0. und 1. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. $4\frac{5}{6}$—5 Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen zeigte anfänglich eine mattere Tendenz, welche den Kursstand um etwas ermäßigte, indeß schlug die Stimmung bald in eine bessere um und befestigte sich im weiteren Verlaufe der Woche, während welcher wir eine nicht unerhebliche Preissteigerung zu konstatiren hatten. — In Spiritus blieb die Zufuhr äußerst schwach, ebenso gingen auch nur einzelne Kleinigkeiten von hier aus. Im Verkehr vermochten wir beim Beginn der Woche die Haltung nur als eine mattere zu bezeichnen, die durch Reducirung der Preise ihren Ausdruck fand, aber noch während der ersten Tage änderte sich die Stimmung zum Bessern, wobei sämmtliche Termine einen wesentlichen Aufschwung nahmen, in welcher Tendenz sich der Artikel auch fernerweit recht gut behauptete, bis schließlich indeß wiederum einige Mattigkeit hervortrat, wodurch Preise etwas einzubüßen hatten. — Ankündigungen hatten weder für Roggen, noch für Spiritus Statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Septbr. 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

30. August 1867 . . .	$23\frac{5}{6}$ a $23\frac{2}{3}$ Rt.	ohne Faß.
31. " " . . .	ohne Geschäft,	
2. Septbr. " . . .	$23\frac{3}{4}$ a $23\frac{23}{24}$ Rt.	
3. " " . . .	24 a $24\frac{1}{4}$ Rt.	
4. " " . . .	$24\frac{1}{3}$ a $24\frac{1}{2}$ Rt.	
5. " " . . .	$24\frac{3}{4}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 6. Septbr. Wind: SSW. Barometer: $28^{2}\frac{1}{2}$. Thermometer. Früh 11° +. Witterung: Bewölkt.

Die fortdauernd günstigen Berichte vom westlichen Kontinent unseres Erdtheils lieferten zwar der festen Stimmung für Getreide neue Nahrung, doch war heute im hiesigen Verkehr mit Roggen die Kauflust nicht mehr nachhaltig genug, um die anfänglich wiederum ansehnlich erhöhten und einzeln auch bewilligten Preise aufrecht erhalten zu können. Eine Kündigung von 11,000 Ctrn. gab den Anstoß zu entschiedenerem Hervortreten der Verkäufer, wodurch allmälig der ganze Aufschwung absorbirt wurde, ohne daß der Handel an Lebhaftigkeit gewonnen hätte. Der Schluß war sehr still. Das Effektivgeschäft hat bedeutend an Umfang verloren Kündigungspreis $62\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen loko fest, nahe Termine eher höher, sonst still. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 78 Rt.

Hafer gut behauptet, Termine in beschränktem Verkehr. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $27\frac{3}{4}$ Rt.

Rüböl durch eine Kündigung von 2700 Ctrn. auf nahe Lieferung unter Druck erhalten, sonst ziemlich preishaltend, aber unbelebt. Kündigungspreis $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus hatte im Ganzen recht beschränkten Verkehr, erst schließlich bildete sich eine mattere Haltung heraus.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 75—94 Rt. nach Qualität, weißer märk. 90 Rt. bz., gelber ungar. 77 Rt. bz., **pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 78 Rt.** bz. u. Gd., **Septbr.-Oktbr.** 78 a 77 a $\frac{1}{2}$ bz., **Oktbr.-Novbr.** $76\frac{1}{4}$ a 76 bz., **April-Mai** $77\frac{1}{4}$ a $76\frac{1}{2}$ a $77\frac{1}{4}$ a 77 bz.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** 62—65 **Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat** $62\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., **Septbr.-Oktbr.** $62\frac{1}{2}$ a $61\frac{1}{2}$ bz., **Oktbr.-Novbr.** 60 a $59\frac{1}{2}$ bz., **Novbr.-Dezbr.** 58 bz., **April-Mai** $57\frac{1}{4}$ a $56\frac{3}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—49 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. $26\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ **Rt. nach Qualität, böhm.** 28 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., **per diesen Monat** $27\frac{3}{4}$ Rt. bz., ein abgelaufener Kündigungsschein $27\frac{3}{4}$ Rt. bz., **Septbr.-Oktbr.** $27\frac{3}{4}$ bz., **Oktbr.-Novbr.** 27 bz., **April-Mai** 27 bz., Br. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 **Rt. nach Qualität, Futterwaare** 60—68 **Rt. nach Qualität.**

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{3}{8}$ **Rt., per diesen Monat** $11\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., **Septbr.-Oktbr.** $11\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz., **Oktbr.-Novbr.** $11\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{3}$ bz., **Novbr.-Dezbr.** $11\frac{1}{2}$ bz., **April-Mai** $11\frac{5}{6}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ **Rt.**

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $24\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{3}$ **Rt. bz., per diesen Monat** $24\frac{1}{6}$ a 24 Rt. bz., **Septbr.-Oktbr.** 24 a $23\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., **Oktbr.-Novbr.** $19\frac{1}{4}$ a 19 bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., **Novbr.-Dezbr.** 18 bz. u. Br., $17\frac{11}{12}$ Gd., **April-Mai** $18\frac{1}{6}$ a 18 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{2}$ **Rt., Nr. 0. u. 1.** $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{4}$ **Rt., Roggenmehl Nr. 0.** $4\frac{5}{6}$—$4\frac{2}{3}$ **Rt., Nr. 0. u. 1.** $4\frac{2}{3}$—$4\frac{1}{3}$ **Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.** (B. H. Z.)

Stettin, 6. Septbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Leicht bewölkt, + 18° R. Barometer: 28. 2. Wind: SO.

Weizen etwas höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber nach Qualität 82—90 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. $85\frac{1}{2}$, 87, $86\frac{1}{2}$ Rt. bz., Frühjahr $81\frac{1}{4}$, 83, $82\frac{1}{2}$ bz.

Roggen steigend bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 62—64 Rt., feiner p. 81pfd. garantirt 66 Rt., pr. Septbr. $62\frac{3}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $60\frac{3}{4}$, $61\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. 59, $59\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., Frühjahr 57, $57\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 48—50 Rt., Oderbr. 45—46 Rt., mähr. 50—$51\frac{1}{2}$ Rt., Frühjahr p. 69/70pfd. schles. $47\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$ bz.

Hafer loko p. 50pfd. 30—31 Rt., p. 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 30 Gd., Frühjahr do.

Winterrübsen loko 78—82 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 84 Rt. bz., eine Ladung Posener Raps $80\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Rüböl etwas niedriger, loko vom Lager $11\frac{1}{6}$ Rt. Br, pr. Septbr.-Oktbr. 11, $11\frac{1}{12}$, 11 bz., $11\frac{1}{24}$ Br., 11 Gd., Oktbr. $11\frac{1}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ bz., gestern noch $11\frac{1}{6}$ Rt., April-Mai $11\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Spiritus fest, loko ohne Faß $23\frac{5}{6}$ Rt. bz., pr. Septbr. 23 Gd., Septbr.-Oktbr. $22\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. $18\frac{11}{12}$ bz., 19 Br., Frühjahr 18 Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen $87\frac{1}{2}$ Rt., Roggen 63 Rt., Gerste 47 Rt., Hafer 30 Rt., Winterrübsen 84 Rt., Rüböl 11 Rt., Spiritus 23 Rt.

Petroleum loko $6\frac{5}{6}$ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. $6\frac{5}{6}$ bz., Oktbr. 7 bz.

Baumöl, Malaga $22\frac{1}{2}$ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 6. Septbr. [Produktenmarkt.] Wind: Ost. Wetter: Früh regnigt, früh 10° Wärme. Barometer: 27" 10'''. — Am heutigen Markte zeigte sich der Preisstand wenig verändert, obwohl die Kauflust ruhiger war.

Weizen blieb gut preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—95—101 Sgr., gelber 87—94—97 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen vollkommen behauptet, wir notiren p. 84 Pfd. 71—75—78 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Gerste schwach beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. schles. 49—51—54 Sgr., fremde 50—55—58 Sgr.

Hafer ungefähr preishaltend, p. 50 Pfd. 28—30 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen ohne Umsatz, 70—72 Sgr., Futtererbsen a 65—68 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Frage.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Oelsaaten bewahrten feste Stimmung, Winterraps p. 150 Pfd. 178—190—201 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, Winterrübsen 176—186—192 Sgr.

Schlaglein gut behauptet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—$6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Rt., auf Lieferung würde nur 5—6 Rt. zu erzielen sein.

Hanfsamen ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln neue $1\frac{3}{4}$—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 6. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) steigend, gek. 2000 Ctr., pr. Septbr. 58—$58\frac{1}{2}$—59

bz., Septbr.-Oktbr. 56½—⅛—57 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 54—54¼ bz., Novbr.-Dezbr. 52½—53 bz., Dezbr.-Jan. 53½ Br., April-Mai 53⅛—53 bz. u. Br.

Weizen pr. Septbr. 78 Br.

Gerste pr. Septbr. 50 Br.

Hafer pr. Septbr. 41 Br.

Raps pr. Septbr. 92 Br.

Rüböl etwas ruhiger, gek. 1100 Ctr., loko 10 11/12 Br., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 10⅔—10⅝ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 11 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 11⅙ bz., Dezbr.-Jan. 11¼ bz., April-Mai 11 5/12 Br.

Spiritus fest, loko **23¼ Gd.**, 23½ Br., pr. Septbr. 23¼ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 20⅝ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18⅙ Br., Novbr.-Dezbr. 17 Br., April-Mai 17⅙ Gd.

Zink, loko 6 Rt. 15 Sgr. gefordert.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 6. September 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	99—101	96	91—93 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	96—97	93	87—90 „	
Roggen	77—78	75	72—74 „	
Gerste	56—57	54	49—52 „	
Hafer	30	29	28 „	
Erbsen	70—72	69	65—67 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	200 Sgr.	190 Sgr.	180 Sgr.
Winterrübsen	192 „	182 „	172 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 6. Septbr. Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine still. Loko ohne Faß 25 Rt., pr. Septbr. 24 7/12 Rt., Septbr.-Oktbr. 24¼ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus still. Loko 20 7/12 a ⅚ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 6. Septbr. Wind: NO. Witterung: Klar. Morgens 8° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 82—86 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 58—60 Thlr. Geringer 52—54 Thlr.

Rübsen, Erbsen, Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Gardelegen, 4. Septbr. Seit vergangener Woche hat man hier mit dem dem Pflücken des Frühhopfens begonnen, und was bis gestern erhältlich war, hat sehr schnell Abnehmer gefunden. Die Käufer haben den Producenten den Hopfen noch halb naß fast entrissen und dadurch die Preise von 32—34 auf 35—39 steigend gemacht. Bei den allseitig günstigen Ernteergebnissen hielt man die Preise für zu hoch und vermuthete, daß sie weichen würden, wenn erst genug trockene Waare erhältlich wäre. Die weichende Tendenz scheint nun noch früher eingetreten zu sein, denn nachdem die Nachricht von der flauen Stimmung des gestrigen Nürnberger Marktes hierher gelangt, scheint man hier allgemein Käufe einzustellen, und dürften sich die Preise dadurch reguliren. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 6. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schwül. Weizen aufgeregt, loko 9, 15, pr. November 8, 12, pr. März 8, 14. Roggen besser, loko 6, 27½, pr. November 6, 14, pr. März 6, 14. Rüböl fest, loko 13, pr. Oktober 12 9/10, pr. Mai 13 1/10. Leinöl loko 13 6/10. Spiritus fester, loko 27¼.

Hamburg, 6. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Lokogetreide sehr fest, auf Termine Anfangs etwas höher. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 153 Br. u. Gd., pr. Herbst 151 Br. u. Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 108 Br., 107 Gd., pr. Herbst 107 Br., 106 Gd. Hafer flau. Spiritus umsatzlos. Oel fest, loko 24½, pr. Oktober 24½, pr. Mai 25. Zink sehr fest, verkauft 1000 Ctr. pr. Oktober-November a 14 Mk., 1500 Ctr. besondere Marken schwimmend a 14 Mk. 3 Sch. — Sehr schönes Wetter.

London, 6. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 Sh. theurer, fremder in guter Qualität vielfach 1 Sh. Hafer 3 D. höher. Futtergerste williger. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 6. Septbr., Nachmittags. Rüböl pr. Septbr. 98, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 99, 00, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. Septbr. 86, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 82, 25. Spiritus pr. Oktbr. 66, 50.

Antwerpen, 6. Septbr. Petroleum, raffin., Type weiß, höher, 52½ Frcs. p. 100 Ko.

Liverpool (via Haag), 6. Sept., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 69,910, zum Export verkauft 18,090, wirklich exportirt 21,003, Konsum 49,600, Vorrath 785,000 Ballen.

New Orleans 10¼, Georgia 10, fair Dhollerah 7⅜, middling fair Dhollerah 6¾, New Dhollerah 6¼, Bengal 6, good fair Bengal 6½, fair Domra 7¼, good fair Domra 7½, Pernam 10½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Sept.	Nachm. 2	28" 0''' 35	+14°4	OSO 1-2	trübe. St.
6. „	Abnds. 10	28" 0''' 48	+10°0	ONO 0	ganz heiter.[1]
7. „	Morg. 6	28" 0''' 09	+ 9°8	OSO 1-2	halb heit. Cu., Ci.

[1]) Regenmenge: 2,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. September 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
„ „ 7. „ „ „ „ 1 „ — „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - — - - Pers.-Post - Schwerin a. W.
4 - 40 - - - - Wongrowitz.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
5 - — - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Pleschen.
8 - 15 - - - - Obornik.	8 - — - - - - Krotoschin.
8 - 45 - Vorm. - - Ostrowo.	8 - 10 - - - - Nakel.
8 - 50 - - - Schwerin a. W	8 - 30 - - - - Gnesen.
10 - 15 - - - - Züllichau.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - — - - - Schwerin a. W.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
7 - 5 - - Pers.-Post - Nakel.	7 - 30 - - - - Züllichau.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	8 - — - - - - Ostrowo.
7 - 30 - - - - Krotoschin.	10 - 30 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge

	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.
Pers.-Z. von Kreuz	5[30] Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz	9[8] -	9[40] -
Pers.-Z. - Kreuz	4[39] Nm.	4[50] Nm.
Gem. Z. - Breslau	9[16] Vrm.	—
Pers.-Z. - Breslau	11[13] Vrm.	11[24] Vrm.
Gem. Z. - Breslau	7[54] Nm.	—
Pers. Z. - Breslau	9[21] Nm.	9[50] Nm.

Abgehende Eisenbahnzüge

	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Nach Breslau	5[40] Vrm.	6 Vrm.
- Breslau	8[45] Vrm.	9[31] Vrm.
- Breslau	4[25] Nm.	4[49] Nm.
- Kreuz	—	12[55] Nm.
- Kreuz	11 Vrm.	11[33] Vrm.
- Kreuz	9[5] Nm	9[41] Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. Septbr. 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅞ bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅛ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 56	4½	97⅞ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅞ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	122¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53¼ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ B
do. do.	4½	98¼ bz
do. do.	3½	80 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	77¼ bz
do.	4	88¾ bz
Ostpreußische	3½	78⅛ G
do.	4	84¾ bz
Pommersche	3½	77 B
do. neue	4	88¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87¼ bz
Schlesische	3½	87 B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	83⅝ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90¾ bz
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	89⅜ G
Preußische	4	89¾ bz
Rhein.-Westf.	4	92¾ B
Sächsische	4	92 B
Schlesische	4	91⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¼ G
do. National-Anl.	5	54¾ bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	60½ G
do. 100 fl. Kred.Loose	—	70 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	69¾ G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42¼ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	61 B
Italienische Anleihe	5	49⅜-¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60 B
6. do.	5	76 B
Englische Anl.	5	86½ G
N.Russ.Egl.Anl	3	50¾ B
do. v. J. 1862	5	86½ bz
do. 1864	5	86½ G
do. engl.	5	— —
do Pr.-Anl. 1864	5	98½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¾ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	57⅝ G
Part. O. 500 Fl.	4	94 G
Amerik. Anleihe	6	77¾-⅞ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29 G
Dessauer Präm. Anl.	3½	97⅝ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	108 bz
Braunschwg. Bank-	4	90½ G
Bremer do.	4	115 G
Coburger Kredit-do.	4	79 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112½ B
Darmstädter Kred.	4	81½ bz
do. Zettel-Bank	4	95¾ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103⅛ bz
Genfer Kreditbank	4	26¼ Mehr bz
Geraer Bank	4	102 etw bz
Gothaer Privat do.	4	94½ B
Hannoversche do.	4	79 G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	85 etw bz
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ B
Meininger Kreditbk.	4	89½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	17¼ B
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	75½-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94½ B
Posener Prov. Bank	4	99 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 B
Schles. Bankverein	4	113 B
Thüring. Bank	4	63⅛ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111⅛ B
Weimar. Bank.	4	85½ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¾ etw bz
do. do. Certific.	4½	101 bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82¾ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71¼ bz
do. II. Em.	5	75 B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77⅝ bz
do. Lit. B.	3½	77⅝ bz
do. IV. Ser.	4½	93½ bz
do. V. Ser.	4½	92½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83 bz
do. II. Ser.	4½	92 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ bz
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	90½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87½ B
do. Litt. B.	4	87½ B
do. Litt C.	4	86¾ B
Berlin-Stettin	4½	96 G
do. II. Em.	4	85 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 B
do.	4	85½ B
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93¾ bz
do. IV. Em.	4	83¾ bz
do. V. Em.	4	83½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81½ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96 bz
Magdeb. Wittenb.	3	67 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84¼ B
Niederschles. Märk.	4	88½ G
do. II. o.	4	— —
do. conv.	4	88½ G
do. conv. III. Ser.	4	85¾ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	87½ bz
do. Litt. E.	3½	78¼ G
do. Litt. F.	4½	93½ G
Oestr. Französ. St.	3	249 bz G, n 236 G
Oestr. südl. Staatsb.	3	219½ bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92¾ bz
do. 1862	4½	92¾ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ G
do. II. Em.	4½	93½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	92¼ bz
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33⅝ bz
Altona-Kieler	4	128¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104½ bz G
Berg. Märk. Lt. A.	4	145½-146 bz B
Berlin-Anhalt	4	221 bz
Berlin-Hamburg	4	155¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	219½ bz
Berlin-Stettin	4	138 bz
Berlin-Görlitz	4	71 bz
do. Stamm-Prior.	5	96¾ bz
Böhm. Westbahn	5	60 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136¼ bz
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	143-144 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	71⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4½	82½ G
do. do.	5	87⅜ B
Gal. C.-Ludwg.	5	89½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149 G
Magdeb. Halberst.	4	184 etw bz B
Magdeb. Leipzig	4	254 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	123 bz
Mecklenburger	4	74½-¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89½ G
Niederschl. Zweigb.	4	86½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	94¼-94 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	194¾ bz
do. Lt. B.	5	166 bz
Oest. Franz. Staat.	5	131¼-30¾-31 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	103-102¾-103 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	71½ bz R.O.70 bz
Rheinische	4	118¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28 G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75¼ G
Stargard-Posen	4½	94 G
Thüringer	4	127¾ B, jg. 110 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5 12¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465 G
Dollars	—	1. 12½ B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	82½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154¼ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	122½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 bz
Minerva, Brgw. A.	5	32 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 6. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143⅛ bz
do. 2 M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92¾ bz
do. do. 3 M.	7	91¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83¾ bz

Die Börse war heute zwar fest, aber nur in wenigen Papieren belebt. Bessere Pariser und Wiener Kurse, so wie der günstige Eindruck, den das von Pariser Zeitungen veröffentlichte Rundschreiben des Marquis de Moustier über die Ergebnisse der Salzburger Entrevue gemacht hat, bildeten die Gründe dieser Festigkeit, die indeß im Laufe der Börse für einzelne Papiere durch zahlreiche Gewinnrealisationen einige Einbuße erlitt. Dagegen war die Spekulation bemüht, die günstigen Chancen auszubeuten, die die sachlichen Verhältnisse einzelner Papiere ihr darbieten. Wir nennen unter den Eisenbahnaktien vor Allem die Köln-Mindener, Berlin-Anhalter und Berlin-Potsdam-Magdeburger, so wie die Lombarden, welche letzteren wegen zahlreicher für auswärtige Rechnung stattfindender Deckungskäufe sehr belebt waren. Preußische Fonds unverändert. Rumänische Anleihe 59 bez. — In Rechte Oder-Ufer-Bahn war der Verkehr zu dem notirten Kurse recht lebhaft.

Bergisch-Märkische 145½ a 146 gem. Köln-Mindener 143 a 144 gem. Nordbahn (Friedr. Wilh.) 94¼ a 94 gem. Oestr.-franz. Staatsbahn 131¼ a 130¾ a 131 gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 102¾ a 103 gem. Oestr. Kredit 75½ a ¼ gem. Italienische Anleihe 49⅜ a ¼ gem. Amerikaner 77¾ a ⅞ gem.

Breslau, 6. September. Trotz günstiger auswärtiger Kurse war die Stimmung matt und das Geschäft sehr beschränkt. 4 pCt. Posener Kredit-Pfandbr. 87⅓ bz., 3½ pCt. schles. Pfandbr. 84½ bz., 4 pCt. schles. Pfandbr. Litr. A. 93⅓ bz., 4½ pCt. oberschles. Priorit. Litr. F. 93¾ bz., russische 83⅝—84 bz., östr. Bankn. 82¾—⅝ bz u G., östr. Kredit 75⅜—⅛ bz u G., Amerikaner ult. 77⅝ bz u B.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 70 B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schles. Bank 113¼ bz. Oestreich. Kredit-Bankaktien 75⅝-⅛ bz u G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78¼ G. do. do. 87½ B. do. Lit. F. 94 B. 93½ G. do. Lit. G. 94 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135½ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 194⅞-¾ bz u B. do. Lit. B. 165 G. Oppeln-Tarnowitz 70¼ G. Kosel-Oderberg 71½-70½ bz u G. Amerikaner 77¾-⅝ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. September, Nachmittags 1 Uhr. Auf Wiener Notirungen matt. Amerikaner 76 15/16 pr. compt., 76 13/16 pr. med., Kreditaktien 175⅝, steuerfreie Anleihe 48, Nationalanleihe 53, Staatsbahn 229½.

Frankfurt a. M., 6. September, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Flau und still. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 175½, Staatsbahn 229¼, 1860er Loose 69⅝.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 95 B. Wiener Wechsel 96. Finnländ. Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe 82½. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅛. Oestreich. Bankantheile 664. Oestr. Kreditaktien 175½. Darmstädter Bankaktien —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 229½. Oestreich. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn 60½. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Hessische Ludwigsbahn 127¼. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 48. 1854er Loose 59½. 1860er Loose 69¾. 1864er Loose 73⅜. Badische Loose 51½. Kurhessische Loose 53¼. 5 % östr. Anleihe von 1859 60⅞. Oestr. National-Anlehen 53. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 39½. Bayerische Prämien-Anleihe 97⅜.

Hamburg, 6. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds ruhig, Valuten steigend. Oestreich.-franz. Staatsbahn 486, Italienische Rente 48½, Lombarden 379½.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90. National-Anleihe 54. Oestreich. Kreditaktien 74¾. Oestr. 1860er Loose 69¼. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118¾. Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn 93½. Altona-Kiel 127½. Finnländische Anleihe 82½. 1864er russ. Prämien-Anleihe 93¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 89¼. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 70⅝ pr. Kass. Diskonto 1⅝ %.

London lang 13 Mk. 7⅞ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8⅞ Sh. bz. Amsterdam 35, 44 bz. Wien 92¾ bz Paris —. Petersburg 28 15/16 bz.

Wien, 6. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Spekulation zurückhaltend.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 58, 50. 5 % Metalliques 57, 80. 1854er Loose 73, 50. Bankaktien 691, 00. Nordbahn 171, 00. National-Anlehen 66, 50. Kreditaktien 183, 60. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 238, 90. Galizier 216, 75. Czernowitzer 173, 75. London 123, 45. Hamburg 90, 80. Paris 48, 90. Frankfurt 103, 00. Amsterdam 103, 50. Böhm. Westbahn 144, 50. Kreditloose 127, 50. 1860er Loose 84, 80. Lombard. Eisenbahn 187, 00. 1864er Loose 76, 70. Silber-Anleihe 74, 00. Anglo-Austrian-Bank 105, 00. Napoleonsd'or 9, 85½. Dukaten 589. Silberkupons 121, 00.

Wien, 6. September. [Abendbörse.] Träge und stille. Kreditaktien 183, 40, Nordbahn 171, 00, 1860er Loose 84, 80, 1864er Loose 76, 60, Staatsbahn 238, 80, Galizier 216, 50, Napoleonsd'or 9, 86.

London, 6. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94⅝. 1 % Spanier 31½. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 49. Lombarden 15½. Mexikaner 15⅝. 5 % Russen 86. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60 7/16 nom. Türk. Anleihe 1865 31⅜. 6 % Ver. St. pr. 1882 73⅜.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Sch. Wien 12 Fl. 57½ Kr. Petersburg 31⅞.

Die fällige Post vom Kap der guten Hoffnung ist in Plymouth eingetroffen.

Paris, 6. September, Nachmittags 1 Uhr. 3 % Rente 69, 87½, Italienische Rente 49, 50, Kredit mobilier 298, 75, Amerikaner 83½.

Paris, 6. September, Nachmittags 3 Uhr. Träge Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 87½—69, 80 Italienische 5 % Rente 49, 45. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 487, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 290, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 390, 00. Oestr. Anleihe de 1865 335, 00 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅜.

Rotterdam, 6. September, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest. Rotterdamer Bankaktien 100½. Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 53¾. Oestreich. National-Anleihe 51⅛. Oestr. 5 % Metalliques 45⅜. Oestr. Silberanleihe 1864 56¾. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 177, 25. Russ. Prämien-Anl. 181, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77¼. Inländ. 3 % Spanier 31¼. London 3 Monat 11, 89. Paris 3 Monat 47, 10.

Petersburg, 6. September. [Schlußkurse.] Fest.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 33 1/16 d. do. auf Hamburg 3 Mt. 29 15/16 Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 164¾. do. auf Paris 3 Mt. 347 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 114¼. 1866er Prämien-Anleihe 108⅜. Imperials —.

Gelber Lichttalg pro August (mit Handgeld) 45⅜. Ziemlich bedeutende Verkäufe.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.